Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Halle/Saale

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einheitspreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 69

Dienstag, den 11. März 1941

Wieder Bombenkrieg über London

Luftalarme in der Nacht zum Montag - Deutsche Maschinen fegten niedrig über die Dächer

Es fielen Bomben schwersten Kalibers

Besonders heftige nächtliche Luftangriffe

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 10. März. In der zweiten Nacht hintereinander wurde London in der Nacht zum Montag heftigen Angriffen deutscher Luftstreitkräfte unterworfen. Die englische Hauptstadt hatte drei Alarme; der erste Angriff dauerte dreieinhalb Stunden. Das Londoner Luftfahrtministerium kennzeichnet die gesamte Aktion in der Nacht zum Montag als „ziemlich schwer“. Trotz heftigen Flakfeuers war es unmöglich, die Angreifer abzuschütteln, die mit gleicher Regelmäßigkeit und Kühnheit, wie in der Nacht zuvor, die auserwählten Ziele in Bearbeitung nahmen.

Die Engländer sagen, daß die Angriffe diesmal ausgedehnter gewesen seien, als in der Nacht zum Sonntag. Sie hätten sich nicht nur auf den eigentlichen Bereich der Hauptstadt, sondern auch auf die umliegenden Grafschaften bezogen. Brand- und Sprengbomben seien in großen Mengen zur Anwendung gekommen. Von den Brandbomben wird natürlich behauptet, sie hätten meist rasch unschädlich gemacht werden können, so daß wenig Brände entstanden seien. Der zweite Alarm sei von kurzer Dauer gewesen. Ein dritter Alarm von einer halben Stunde wurde am Montagmorgen durch neues Erscheinen deutscher Flugzeuge über London abgelöst. Die englischen Berichte sprechen summarisch von Angriffen längs der Südküste, von Aktionen gegen eine Reihe von Hafenstädten und nachträglich von Angriffen auf Liverpool, womit auch diese bedeutende Hafenstadt nach längerer Zeit wieder einem Angriff ausgesetzt worden sei. Ein Londoner Telegramm des „Svenska Morgenbladet“ berichtet am Montag: „Mit dem klaren Mondschein kam der Bombenkrieg wieder nach London. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde Luftalarm gegeben, und es begann eine ‚Blitznacht‘, ganz nach dem Stil der Nächte vom Herbst.“

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in der vergangenen Nacht wieder gewaltiger Schaden in London angerichtet wurde, genau so wie in der Nacht auf Sonntag. Uebereinstimmend berichten die schwedischen Korrespondenten, daß der Luftangriff ebenso schwer war wie der vom 29. Dezember, als die Londoner City dem Erdboden gleichgemacht wurde. Darüber hinaus heben die schwedischen Korrespondenten hervor, wie auffallend es war, daß die angreifenden deutschen Maschinen ganz niedrig über die Hausdächer hinwegfegten. Der Londoner Berichterstatter von „Svenska Dagbladet“ u. a. meldet, daß das Feuer der englischen Flak geradezu furchtbar war. Einige Flugzeuge der angreifenden deutschen Verbände seien ungewöhnlich niedrig geflogen.

Als diese neue Schreckensnacht vorüber war, sah sich selbst das britische Luftfahrtministerium gezwungen, von einem besonders schweren nächtlichen Luftangriff auf die britische Hauptstadt zu sprechen, bei dem nicht nur großer Sachschaden angerichtet worden sei, sondern bei dem auch die Zahl ver Opfer besonders groß war. Die amerikanische Nachrichtenagentur UP beschreibt diesen Angriff mit dem Satz: London erlebte in der Nacht auf Sonntag den schwersten deutschen Luftangriff, den man in London seit langen Wochen durchgemacht hat.

Immer neue Wellen

Deutsche Maschinen erschienen über den Stadtvierteln Londons und warfen Bündel von Leuchtbomben ab, durch die die Zielgebiete taghell erleuchtet wurden. Schlagartig und ohne Pause setzten die Angriffswellen ein. Es wurden Brandbomben in besonders großer Zahl abgeworfen, die ihre Wirkung nicht verfehlten, denn es wird selbst englischerseits von zahlreichen Bränden gesprochen, die zum Teil erst am Sonntagmorgen nicht etwa gelöscht, sondern „unter Kontrolle“ gebracht werden konnten, d. h. also, daß es den ganzen Sonntag über in London an den verschiedensten Stellen weiterbrannte.

Später griffen neue deutsche Verbände in den Kampf ein und warfen Sprengbomben ab. Es sind, wie ebenfalls aus englischen Berichten hervorgeht, Bomben schwersten Kalibers auf die britische Hauptstadt gefallen.

England verlor 43 Zerstörer

Berlin, 10. März. Die englische Admiralität hat bisher den Verlust von 41 Torpedobootszerstörern zugegeben. Mit den beiden am 10. März durch deutsche Schnellboote versenkten Zerstörern, die von der englischen Admiralität bisher noch nicht bekanntgegeben worden sind, erhöht sich die Verlustliste der englischen Zerstörer im bisherigen Verlauf des Krieges auf 43.

Nach einer Mitteilung der englischen Admiralität sind in der Nacht zum Sonntag die beiden Küstenwachtschiffe „Remild“ und „Codders“ versenkt worden. Einschließlich dieser beiden hat die englische Flotte innerhalb der letzten drei Wochen allein von diesen leichten Streitkräften neun Einheiten verloren.

Luftoffensive an der Griechenfront

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 10. März. Der seit Tagen andauernde Masseneinsatz der italienischen Luftwaffe im Frontabschnitt der 11. Armee gegen die griechischen Stellungen südlich von Koritza ist sowohl nach Zahl der beteiligten Verbände — die italienischen Berichte sprechen von mehreren hundert Bombern und über 100 Jagdflugzeuge — wie nach dem taktischen Einsatz als eine italienische Luftoffensive an der albanischen Front anzusprechen. Nach der italienischen Presse handelt es sich bei diesen Angriffszielen um einen räumlich begrenzten Abschnitt, für den zur ungefähren Orientierung die albanischen, in griechischer Hand befindlichen Orte Arza (15 Kilometer südwestlich von Koritza) und Psari (30 Kilometer südlich von Koritza) an der Straße nach Perati in der Nähe des von italienischen Panzerverbänden häufig angegriffenen Erseke angegeben werden. Als weitere Angriffsziele werden griechische Befehlsstellen, Truppenansammlungen, Befestigungsanlagen sowie auch Artilleriestellungen im Gebiet von Suka, Trebecines und Nazani genannt.

Aufn.: PK.-Schlickum-Weltbild

Zum Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien
Generalfeldmarschall List und Gesandter von Killinger mit seinem Stab auf der Terrasse des Stabsquartiers

Deutschland wird siegen!

Von Professor Karl Alexander von Müller
Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Der Umsturz dieser Zeiten ist so gewaltig und so jäh, die Ausdehnungen und die Maßstäbe, die er angenommen hat, sind so riesig, daß Sinne und Gedanken manchmal kaum mehr mit ihm Schritt zu halten vermögen. Es ist viel zu wenigen klar bewußt: In der Geschichte der neueren Jahrhunderte ist dies die erste große europäische Krise, in die unser deutsches Volk, dank dem Führer, in geschlossener völkischer Kraft und in zusammengeballter kriegerischer und politischer Einheit eintritt. Auch außerhalb Deutschlands beginnt man diese Tatsache erst allmählich an den Folgen wirklich zu verstehen.

Wir denken zurück an die Kämpfe der christlichen Glaubensspaltung bis hin zu jenem unseligen Dreißigjährigen Krieg auf unserm Boden, an alle die Kabinetts- und Erbfolgekriege des 17. und 18. Jahrhunderts, an die gewaltige Erschütterung des ganzen Erdteils durch die Französische Revolution und das napoleonische Imperium; an alle die Jahrhunderte, in denen neben uns Frankreich und England, Spanien und die Niederlande, Schweden und Rußland aufstiegen und zum Teil schon wieder absanken. Der Staat des deutschen Volkes aber war Geschlechter um Geschlechter hindurch diese ganzen Zeitalter ein Trümmerfeld innerer Zerrissenheit und fremder Vergewaltigung. Deutsche Soldaten schlugen fast alle großen Schlachten des Erdteils, aber allzu oft einer gegen den andern und in fremdem Sold.

Im Politischen hat Bismarck zuerst den Gordischen Knoten der überkommenen Zersplitterung mit dem Schwert durchschlagen und unter preußischer Führung, zum erstenmal seit sechs Jahrhunderten, wieder eine einheitliche starke deutsche Staatsordnung in der Mitte des Erdteils aufgerichtet, freilich noch kleindeutsch beschränkt, auf die Staatsnotwendigkeit begründet, erkauft durch schwere völkische Opfer, durch die Abspaltung des gesamten Deutschtums in den habsburgischen Ländern. Das bloße völkerrechtliche Bündnis des Deutschen Reiches mit Oesterreich-Ungarn vermochte diesen Verlust nicht zu ersetzen. So trat das deutsche Volk auch in die neue, umfassende europäische Krise, die mit dem Weltkrieg begann, noch in zwei selbständigen Staaten ein, und alle unerhörte Steigerung seiner militärischen und wirtschaftlichen Stärke im zusammengeschlossenen Bismarckreich konnte gegenüber der erdrückenden Einkreisung der Feinde die gefährliche Schmalheit seines staatlich geschlossenen völkischen Leibes, die Schwäche einer bloß diplomatischen Koalition nicht aufwiegen. Am Ende des gewaltigen vierjährigen Ringens lagen beide deutsche Staaten, der hohenzollersche wie der habsburgische, unter seinen Trümmern begraben. Aber der Kern des bismarckischen Reiches, der Kern des nationalen deutschen Staates erhielt sich, trotz aller Schwächungen und Demütigungen, in ungeahnter Kraft. Gerade aus seiner tiefsten Not erweckte nun einer der namenlosen Soldaten des großen Krieges, ein ostmärkischer Deutscher selbst, die neue nationalsozialistische Revolution, in der er die Kraftströme aller deutschen Gaue in fanatischer Einheit zusammenballt. Vor ihrem Ansturm fallen die letzten Reste der alten einzelstaatlichen Zersplitterung ohnmächtig zu Boden. In wenigen Jahren zieht sie, Schlag auf Schlag, die verlorenen oder abgetrennten Grenzmarken ringsum an sich, das Saarland, Deutsch-Oesterreich, Sudetenland, Memel, Danzig, Oberschlesien und den Warthegau, Elsaß und Lothringen. Darüber hinaus beginnt eine gewaltige, noch nie bisher gewagte Rückwanderungsbewegung der zersplitterten deutschen Außenposten in fremden Staaten die völkische Lebensgrundlage der Gesamtheit durch eine bewußte Zusammenfassung im heimischen Kernraum zu sichern. Und dies alles erhebt das nationalsozialistische Großdeutschland von heute zum ersten wahrhaften völkischen deutschen Staat unserer tausendjährigen Geschichte: Zum erstenmal faßt es die ganze unerschöpfliche Lebens- und Schaffenskraft dieses Volkes in straffer Einheit zu einem geschlossenen Ziel zusammen und macht sie damit zur führenden revolutionären Macht in der heutigen Zeitenwende.

Worin liegt, über Deutschland hinaus, diese Zeitenwende begründet? Was sind die allgemeinen Voraussetzungen, denen sie entsprang, aus denen ihre wichtigsten Antriebe und Möglichkeiten erwachsen? Wir schauen einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0001
DFG

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, Anfang 18½ Uhr, Ende 21½ Uhr
23. Vorstellung Dienstag-Stammkart.
Der Wildschütz
Komische Oper v. Albert Lortzing
Mittwoch, Anf. 18½, Ende 21½ Uhr
Glückliche Reise
Operette von Eduard Künneke.

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Große Ulrichstr. 51

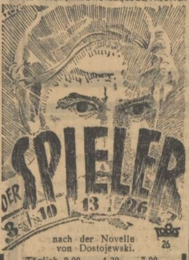
Der Riesen-Erfolg eines gewaltigen Films!
2. Woche!

Mein Leben für Irland

Ein Großfilm, erfüllt von einer faszinierenden Spannung und einer unheimlichen Geladenheit der Atmosphäre.
Anna Dammann, Paul Wegener, Werner Hinz René Deltgen
Jugendl. über 14 J. zugelassen!
Sonn- u. Wkt: 2.10 4.40 7.10
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1 a
Dienstag bis Donnerstag
Liebe — Spiel — Leidenschaft
Abenteuer — Spannung
mit hervorragenden Darstellern
LIDA BAAROVA, ALBRECHT SCHÖNHALS
HANNES STELZER, HILDE KÖRBER, EUGEN KLÖPFER



nach der Novelle von Dostojewski.
Täglich 2.00 — 4.30 — 7.00.
Jugendliche nicht zugelassen!

OLI Steinweg 12
ORPHEUM-LICHTSPIELE
Heute Dienstag bis Donnerstag 4,45 und 7 Uhr
Verfilmung des Meisterromans von Otto Ludwig
In den Hauptrollen: Attila Hörbiger, Karin Hardt in
Zwischen Himmel u. Erde
Ein Lump bricht in eine glückliche Ehe ein. Die Liebe siegt.
Vorprogr.: Kulturfilm u. Tonwoche.
Jugendliche kein Zutritt.

TOBU Ammendorf

Ab heute bis Donnerstag
In Neuaufführung!
Willy Forst's
erfolgreicher Großfilm
Bel ami
mit dem bekannten Schlager:
„Du hast Glück bei den Frau'n, bel ami!"
In den Hauptrollen:
Willy Forst — Ilse Werner
Olga Tschechowa — Joh. Riemann
Hilde Hildebrand u. v. a.
Jugendliche nicht zugelassen.
Täglich 5 und 7.30 Uhr.

Hansa-Eilboten
Klein-Transporte
Ruf 299 21 Otto-Küfner-Straße 3

BRIGITTE HORNEY
in dem neuen Bavaria-Film
Das Mädchen
VON
FANØ
Spielleitung:
HANS SCHWEIKART

Mit der großen Besetzung:
Joachim Gottschalk - Gustav Knuth
Viktoria v. Ballasko - Paul Wegener u. a.

Drei Menschen stehen im Sturm ihres Schicksals, im Kampf um ihre Liebe, die Erfüllung oder Vernichtung bedeutet: Ipke — Joachim Gottschalk —, ein Bruder Leichtfuß, der ein gläubiges Herz betört, Frerk — Gustav Knuth —, der geduldig Wartende und ehrlich Liebende, und zwischen beiden Pat — Brigitte Horney —, die sich dem einen schenkte und dann aus zorniger Verbitterung des anderen Frau wurde, weil sie erkennen muß, daß das rasche, heiße Glück einer Nacht ein Betrug war.

Bavaria-Kulturfilm. **Die neue Deutsche Wochenschau.**

Jugendliche nicht zugelassen!

C.T **Erstaufführung heute** **Am Riebeckplatz** C.T

Täglich: 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. — Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

Rili Im Ritterhaus

4. Woche!
Hans Moser · Theo Lingen

7 Jahre Pech

Spielleitung: E. Marischka
mit
Ida Wüst — Wolf Albach-Retty — Oskar Sima
Lachen ohne Ende
Die neue Wochenschau
Tägl. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.
Jugendliche zugelassen.
Vorverkauf tägl. 11—12 u. nachm. ab 3 Uhr an der Theaterkasse

---

Rili Waisenhausring

Wir spielen weiter!
Der große Varieté- und Revue-Film der Ufa
Marika Rökk

Kora Terry

Ein Ausstattungswerk von blendender Eleganz, von faszinierender Schönheit mit
Josef Sieber - Will Quadflieg
Will Dohm, Flockina von Platen, Herbert Hübner, Hans Leibelt, Franz Schafheitlin
Die neue Wochenschau
Täglich 2.30 4.45 7.15
Jugendliche nicht zugelassen!

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Schauburg
Der Wunsch vieler Tausender geht in Erfüllung!
Wir zeigen ab heute die größte künstlerische Leistung von
Paula Wessely

Ein Leben lang
Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau!
Die Schicksalswege zweier Menschen, die über alle Hindernisse hinweg zueinander finden.
Joach. Gottschalk, Maria Andergast
Jeder Mensch, der einmal das Mysterium der reinen Liebe gespürt hat, muß von diesem Film ergriffen werden und dankbar sein für dieses Erlebnis, dieses Geschenk reifsten Künstlertums.
Nicht für Jugendliche!
Beginn: 2.30 5.00 7.30 Uhr!

Monteur-Anzüge
Arbeitsschürzen, sonstige Industrie-Kleidung reinigt prompt
Albert Busch K.-G.
Abteilung: Industriewäscherei
Lauchstädter Str. 8 a

Korbsessel Dielenmöbel
in ganz großer Auswahl bei
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Heiraten

Witwe
56 Jahre, gebildet, alleinsteh., sehr gut ausseh., repräsent. Ersch., 1,70 (ausw.) wünscht mit nur gut aussehend., gepflegten u. in bester Pos. befindl. Herrn Briefwechsel zwecks Gedankenaustausch. Evtl. spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften M 1590 MNZ, Halle/S.

34jähriges
1,69 großes, gutaussehendes Mädel, heiter, gut und häuslich erzogen, naturliebend, schöne Ersparnisse, möchte aufricht. herzensgeb. Manne treue Gattin und Hausfrau sein. Bildzuschriften (zurück) erbeten unter L 1569 MNZ, Halle.

Beamter
52/1,58, sucht ehrliche, anständ. Frau mit Wohnung (evtl. gemeinsamen Haushalt) bei Zuneigung spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Ww. m. Kind angenehm. Zuschriften K 8653 MNZ, Kleinschmied.

Schöne Kleider
für groß und klein mit Schnittmusterbogen, Handarbeiten, Rezepte, Ratschläge, Plaudereien über Ehe, Erziehung, Hauswirtschaft, Gesundheitspflege, Rechtsberatung — auch 2 große Romane — bringt „Wir Hausfrauen"
Nur 44 Pf. im Monat kosten 2 Hefte und der Schnittmusterbogen frei Haus.
Probeheft auf Wunsch kostenlos vom Verlag „Wir Hausfrauen", Hamburg 13, Klosterstieg 87 — Bestellungen bei jedem Postamt.

TROLI
Ab heute bis Donnerstag
Gold in New Frisko
Kulturfilm — Wochenschau.
Jugendliche zugelassen.
Anfangszeit: 7.15 Uhr.

Besucht die Vergnügungsstätten unserer Inserenten!

Kaffee Heynich
das gutbürgerliche Haus
Neue Stimmungskapelle
Dienstag, Donnerstag und Freitag
Familienabend
mit Gesangseinlagen
Treff für jung und alt

ANODEN 4.90 RM
Fahrrad-Gummi-
Stein
Halle, Leipziger Str. 93
Merseburg, Burgstr. 20

Stets gut unterrichtet durch die MNZ

Verschiedenes

Fertige
nebenbei Bau- und Konstruktions-Zeichnungen sowie Abrechnungen an. Zuschriften M 569 MNZ, Mühlweg.

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5.

Das ist wirklich erstaunlich: mit ein paar Groschen kann man durch eine MNZ-Wortanzeige eine Mitteilung an .... zigtausend Leser richten.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Donnerstag, 13. März, 19 Uhr, im Stadtschützenhaus Juan Manén, der weltberühmte Violinvirtuose. Am Flügel: Kapellmeister Franz Wagner (München). Karten zu 1,50 bis 3,50 RM. in der Kartenverkaufsstelle 1, Große Ulrichstraße 26, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen.

Offener Singabend: Freitag, 14. März, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1. Beginn 19 Uhr. Eintritt frei!

Volksbildungsstätte

Arbeitskreise.

Der Kursus im Freihandzeichnen beginnt Mittwoch den 12. März, mit einer Vorbesprechung sämtlicher Teilnehmer um 19.30 Uhr im Saal der Volksbildungsstätte Dorotheenstraße 1. Weitere Interessenten, die noch nicht angemeldet sind, werden gebeten, ebenfalls zu dieser Vorbesprechung zu kommen.

Musikschule.

Bis 14. März werden noch Anmeldungen zu einem neuen Musiklehrkursus entgegengenommen. (Preis 2 RM für je acht Stunden.)

Ferner werden noch Anmeldungen für Chorsingen und Gemeinschaftsmusizieren (Streichinstrumente, Laute, Mandoline, Blockflöte) erbeten. (Preis 2 RM. für je acht Stunden.)

Musikkurse: Ausbildung auf allen Instrumenten für Kinder und Erwachsene. Anmeldungen jederzeit für Gruppen- oder Einzelunterricht.

Kraft durch Freude
SAALKREIS

Ortsgruppe Ammendorf:

Freitag, den 14. März 1941,
19.30 Uhr, „Goldener Adler"
„Die heitere Oper",
ein bühnenmäßiger Querschnitt aus Werken von Bach, Humperdinck in Kostümen. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten zum Preise von 1,25 RM. (numeriert) und 1 RM. in den bekannten Vorverkaufsstellen!

Inventar-Versteigerung

Donnerstag, 13. März 1941, ab 10 Uhr, versteigere ich auf dem Seilerschen Hofe in Schkeuditz-Ost (Haltestelle der Straßenbahn Schkeuditz-Leipzig), Altes Dorf Nr. 14, wegen Aufgabe der Landwirtschaft freiw. öffentl. meistbietend gegen bar u. a.: je 1 vier- u. dreizöll. Rüstwagen, dreizöll. Kastenwagen, Jauchewagen, Jagdwagen, Milchwagen, 2 Grasmäher (1 fast neu), Ableger, je 1 Sack'schen u. Zweischar-Pflug, Krümmer, Markeur, fast neue Cambridgewalze, dreiteilige Glattwalze, Igel, Satz eis. Eggen, Häckselmaschine, versch. andere. Inventar in gutem Zustande. Besichtigung ab 8 Uhr.

Willy Franke, beeid. Versteigerer, Merseburg, Lindenstraße 11 (Ruf 2635)

Ammendorf

Betr.: Schlachtgeflügel-Verteilung

Auf die Kundenkarten Nr. 681 bis 820 einschließlich wird ab Dienstag, dem 11. März 1941, in der hiesigen Geflügelverteilerstelle Bart, Hallesche Straße 164, Schlachtgeflügel abgegeben. Die Kundenkarten und die grüne Haushaltausweiskarte ist hierbei vorzulegen.

Ammendorf, den 10. März 1941. Der Bürgermeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0002
DFG

Der Unnahbare

Aufn.: Weltbild

Was der kleine Dackel nur will? Auch wenn er eine Decke hat, mit dem zottigen Fell des Schnauzers kann er nicht mit. Darum kein Begrüßungs-Wau-Wau, sondern nur ein absichtliches Uebersehen.

Kartoffelgroßhändler erhält 2000 RM. Ordnungsstrafe

Der Regierungspräsident — Preisüberwachungsstelle — in Merseburg hat gegen den Kartoffelgroßhändler K. F. in Merseburg wegen Verabfolgung von Mindergewichten beim Verkauf von Kartoffeln eine Ordnungsstrafe von 2000 RM. rechtskräftig festgesetzt.

WHW.-Platzkonzert

Anläßlich einer WHW.-Veranstaltung in Halle gibt der Reichsmusikzug der HJ. unter Leitung von Bannführer Max Reichardt am 13. März in der Zeit von 17 bis 18 Uhr auf dem Marktplatz ein Platzkonzert. Die Bevölkerung ist hierzu herzlichst eingeladen.

Führerschulungswerk der HJ.

Im Rahmen des Führerschulungswerkes des Standortes Halle der HJ. findet heute die zweite Veranstaltung statt, die im Zeichen „Jugend und Technik“ steht. An Stelle des erkrankten Diplom-Ingenieurs Hofmann (Ministerium Dr. Todt) wird der Kriegsberichter Dr. Theodor von Kohary (Organisation Todt) über die große Bedeutung der Reichsautobahn im Kriege sprechen. Für den Vortrag „Neuzeitliche Befestigungen“ wurde Oberstleutnant Roßmann von der Pionierschule Karlshorst gewonnen.

Kennst du Halle?

Unser Bild zeigte das Bäckerwappen am Hause Otto-Küfner-Straße 17, dem Haus der Bäckerinnung.

Lohnausfall bei Fliegeralarm

dz. Nach dem Erlaß über Lohnausfall bei Fliegeralarm ist für die Erstattung der Vergütungen das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Betrieb liegt. Wenn Gefolgschaftsmitglieder außerhalb des Ortes des Hauptsitzes des Betriebes arbeiten, ist das Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk der Hauptsitz des Unternehmens liegt, wenn die Lohnbuchhaltung auch für die auswärtigen Betriebsstellen zentral beim Hauptsitz des Unternehmens geführt wird. Besteht dagegen bei den einzelnen auswärtigen Betriebsstätten eine besondere Lohnbuchhaltung, so ist dasjenige Arbeitsamt zuständig, in dessen Bezirk die betreffende Betriebsstätte liegt.

Fahrraddiebstähle. Folgende Räder wurden gestohlen: Im Februar 1941 von einem Hausflur am Paradeplatz ein Herrenfahrrad; am 6. März von der Mansfelder Straße ein Herrenfahrrad; am 8. März vom Hofe eines Hauses in der Schimmelstraße ein Herrenfahrrad.

Verdunkelung. Von Dienstag 18.56 Uhr bis Mittwoch 7.23 Uhr. Mondaufgang Dienstag 16.37 Uhr; Monduntergang Mittwoch 6.09 Uhr.

AOK. Halle verbessert wieder ihre Leistungen

Krankenhilfe jetzt für 39 Wochen – Zuschüsse für Heilmittel – Höherer Entbindungskostenbeitrag

Während in England die plutokratischen Kriegsverbrecher ihren Arbeitern nach Beendigung des Krieges ein „sozialistisches Himmelreich“ versprechen, hat das nationalsozialistische Großdeutschland. den deutschen Arbeiter seit 1933, besonders aber während des Krieges, auf sozialpolitischem Gebiete vollkommen sichergestellt. Hierbei ist es gleichgültig, ob diese oder jene soziale Teilfrage wegen des uns aufgezwungenen Lebenskampfes noch nicht endgültig gelöst werden konnte; entscheidend ist vielmehr, daß die sozialpolitische Sicherstellung unseres Volkes eine der tiefsten Wurzeln der nationalsozialistischen Weltanschauung ist und deshalb naturnotwendig zur Erfüllung dringen muß.

Daß ein solches Naturgesetz, geboren aus der geistigen Betrachtung unseres sozialistischen Weltbildes, niemals trügen kann, beweist schon allein die deutsche Krankenversicherung. Berücksichtigt man, daß zur Zeit der nationalsozialistischen Machtübernahme über der gesetzlichen Krankenversicherung der „Pleitegeier“ kreiste, sie aber heute die gesamte gesundheitliche Betreuung des Volkes sichergestellt hat, dann wird man zugeben müssen, daß auch dieses Wunder nur allein aus der nationalsozialistischen Weltanschauung entspringt. Dieses Wunder ist um so gewaltiger, als gerade im Kriege an die Leistungsfähigkeit der Volkskrankenkasse die höchsten Anforderungen gestellt werden. Ganz abgesehen davon, daß im Kriege die gesundheitliche Betreuung des Volkes immer kostspieliger sein wird, so kommt noch hinzu, daß zur Zeit ein großes Heer ausländischer Arbeiter in der Wirtschaft Verwendung findet. Hierunter befinden sich äußerst schlechte Risiken, die die Kassen stark belasten. Die Volkskrankenkassen haben aber trotzdem ihre Aufgaben im Kriege nicht nur erfüllt, sondern sie erhöhen sogar ihre Leistungen.

So hat auch der Beirat der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle (Saale) den Vorschlägen des Leiters, wonach die in den letzten Jahren wiederholt verbesserten Leistungen noch wesentlich günstiger ausgebaut werden, freudig zugestimmt. Danach werden ab 1. April 1941 folgende Mehrleistungen eingeführt:

1. Die Krankenhilfe für Versicherte wird von 26 Wochen auf 39 Wochen erweitert, für Familienangehörige die Krankenpflege von 13 Wochen auf 26 Wochen. Selbstverständlich werden auch für die gesamte Zeit die vollen Familienkrankenhauskosten, einschließlich Nebenleistungen, übernommen.
2. Zu größeren Heilmitteln wird ein Zuschuß bis zu 60 RM., für Stärkungsmittel bis zu 30 RM. gewährt. Bisher fehlten diese Mehrleistungen.
3. Zum Zwecke der Erhaltung oder der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit wird zu Hilfsmitteln gegen Verunstaltung und Verkrüppelung ein Zuschuß bis zu 60 RM. gewährt. Bisher fehlte diese Leistung.
4. Das Sterbegeld für Mitglieder wird vom Zwanzigfachen auf das Dreißigfache des Grundlohnes erhöht, wobei der bisherige Mindestbetrag von 16 auf 50 RM. erhöht wird.
5. Der Entbindungskostenbeitrag wird von 10 auf 25 RM. erhöht. Die Dauer des Wochengeldes wird von 10 auf 13 Wochen und des Stillgeldbezuges von 12 auf 20 Wochen erweitert. Die gleichen Sätze gelten auch für die Familienwochenhilfe.
6. In der Familienhilfe werden für Heil- und Hilfsmittel bis zu 42 RM., Stärkungsmittel bis zu 21 RM. neu gewährt.

Kassenleiter und Beirat sehen ihre vornehmste Pflicht darin, die in der Oeffentlichkeit sehr hart umstrittene Frage der Aussteuerung dadurch zu lösen, daß sie die Gewährung der Krankenhilfe so weit wie möglich erweitern. Der Anfang ist durch die Einführung der unter 1. genannten Mehrleistungen gemacht worden. Sodann sollen auch aus bevölkerungspolitischen Gründen die Familienmitglieder in der gesundheitlichen Betreuung weitestgehend sichergestellt werden. Diesem Zweck soll die Erhöhung des Entbindungskostenzuschusses und die Erweiterung der Wochen- und Stillgeldbezugsdauer dienen. Wenn die deutsche Mutter ihr Kind recht lange stillt, wird sie dem Volke einen gesunden und starken Nachwuchs schenken und damit dem Vaterlande den allergrößten Dienst erweisen. In der Erfüllung dieser heiligen Aufgabe will sie die Krankenkasse materiell unterstützen.

Die aufgeführten Mehrleistungen bedeuten eine Mehrausgabe von rund 220 000 RM. jährlich. Diese hohen Mehrbeträge können bei gleichbleibenden Beiträgen auf die Dauer nur aufgebracht werden, wenn die beteiligten Kreise, wie Aerzte, Leiter der Krankenhäuser und nicht zuletzt die Mitglieder, in der Krankenversicherung eine Einrichtung sehen, die nur in wirklich ernsten Erkrankungsfällen in Anspruch zu nehmen ist. Fritz Schillik.

Freude für unsere WHW.-Betreuten

Feierstunden, Konzerte und Filmveranstaltungen

nsg. Seit Bestehen des Winterhilfswerkes werden den WHW.-Betreuten nicht nur jene materiellen und finanziellen Hilfsleistungen zuteil, die uns aus den vielen eindrucksvollen Rechenschaftsberichten bekannt sind, sondern auch die ideelle Betreuung aller dieser Volksgenossen und -genossinnen nimmt einen großen Rahmen ein.

Wenn wir Rückschau auf das Kriegs-WHW. 1939/40 halten, dann erfahren wir, daß allein in dieser Zeit 1730 Volksgenossen und Volksgenossinnen an Feierstunden teilnahmen; 23 000 WHW.-Betreute nahmen an 62 Konzertveranstaltungen teil, und in 245 Kinoveranstaltungen fanden 69 734 Männer und Frauen Einlaß. Daß diese Geschenke von unseren WHW.-Betreuten stets mit großer Freude aufgenommen werden, können wir verstehen. Während der Besuch der Lichtspieltheater in den vergangenen Winterhilfswerken fast ausschließlich nur in jenen Städten mit feststehenden Kinoeinrichtungen möglich war, konnte dank der verständnisvollen Unterstützung der Gaufilmstelle die Betreuung in diesem Jahre auch auf das Dorf ausgedehnt werden. So übergibt die Gaufilmstelle bei jeder Veranstaltung fünf Freikarten, die dann vom WHW. den WHW.-Betreuten zur Verfügung gestellt werden.

Am vergangenen Freitag nahm in Ammendorf eine neue großzügige Aktion des Gaubeauftragten für das Kriegs-WHW. seinen Anfang. Der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes spielte hier vor einer festlich gestimmten Gemeinschaft WHW.-Betreuter, die vom Kreisbeauftragten zu einigen frohen Stunden der Entspannung eingeladen worden waren. Bekannte Künstler des Stadttheaters Halle boten gesangliche Darbietungen. In den kommenden Tagen wird in jeder Kreisstadt unseres Gaues eine solche Großveranstaltung für die WHW.-Betreuten durchgeführt. Neben dem Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes tritt dabei auch der Reichsmusikzug der HJ. aus Kölleda mit in den Dienst dieser schönen Aufgabe.

Für die Kinder unserer WHW.-Betreuten wird im Monat März in vielen Orten unseres Gaues eine lustige Kinderveranstaltung durchgeführt, auf der Märchenfilme gezeigt, lustige Lieder gesungen und frohe Geschichten erzählt werden.

Zielbewußte Arbeit der hallischen Universität

Vortrag von Prof. Dr. Springmeyer vor dem NSD.-Dozentenbund

Ueber die geschichtliche Lage der deutschen Universität und die Wissenschaftsarbeit des NSD.-Dozentenbundes sprach gestern abend vor der Hochschulgruppe Halle Prof. Dr. Heinrich Springmeyer. Die Tatsache der Neugründung der Universität Posen, der Wiedereröffnung der Straßburger Universität und die besondere Betreuung der ostmärkischen Universitäten stellte er als besonders sichtbare Merkmale eines prinzipiell neuen Zustandes heraus, der trotz Krieg schnelle und einschneidende Entscheidungen erkennen und nun im Hinblick auf die allgemeine innere Stellung der deutschen Universität die Frage nach ihrem Sinn erheben läßt.

In der künftigen Form der Reichsuniversität ist ihr schon jetzt in hervorragendem Maße als Aufgabe die enge Verbindung, ja Verschmelzung der wissenschaftlichen mit der praktischen Ausbildungsarbeit gestellt. Die Universität ist wichtigste Ausbildungsstätte für eine Reihe politisch und für das Volk wichtiger Berufe. Professor Dr. Springmeyer umriß im einzelnen die Problematik, in die die Vorstellung der früheren Universität als eine in 1000jähriger Tradition gebildete Stätte wissenschaftlicher Einheit gerückt ist. Von der Entstehung der mittelalterlichen Universität aus dem Bedürfnis des der Vermittlung weiter entwickelten Wissens heraus wies der Vortragende die entscheidenden Phasen nach, die das Wesen der Universität im einzelnen kennzeichnen: den Einbruch der Naturerkenntnisse in eine vorwiegend theologisch-philosophisch orientierte Geisteswelt, den vergeblichen Kampf Luthers um eine neue Universität, in der deutsches Schicksal gemacht werden sollte, die Wirksamkeit eines Leibniz als rationalistisch-idealistischer Denker, die Universitätsrevolution des hallischen Philosophen Christian Wolf, der einen neuen Aufschwung der Wissenschaft auslöste, die von Kant ausgehende tatfordernde Lebensbetrachtung Fichtes und sein Kampf um die Freiheit der Wissenschaften, schließlich die Epoche, in der die Wissenschaft von ihrer Tendenz zum Wissen abkam, ihren Tiefgang verlor und in der Uebernahme von Juden den Hauptteil ihrer Freiheit aufgab. Das Wunder der Errettung erfolgte mit der nationalsozialistischen Revolution, als sich das ganze deutsche Volk der Erfahrung aussetzte, was es selber war. Damit erhielt auch die Universität ihren neuen Sinn, eingelagert in die fundamentale Erkenntnis der Rasse. Das Interesse ist aufgeweckt für eine Geschichtswissenschaft, die genau ihre Aufgaben weiß und die nationalsozialistische Universität mit wirklichem Wissen erfüllen wird. Aufgabe der nationalsozialistischen Wissenschaftsarbeit, deren Ansatzpunkte sich heute schon erfolgreich zeigen, wird darin bestehen, der Situation des deutschen Volkes bald nachzukommen.

Professor Springmeyer berichtete sodann eingehend über die Wissenschaftsarbeit des NSD.-Dozentenbundes und über die Art der Gemeinschaftsarbeit und -forschung, die in Halle in bester Weise vorangetrieben würden. Gaudozentenbundführer Professor Dr. Wagner dankte dem Redner für seine aufschlußreichen Darlegungen für die von Professor Springmeyer im Sinne der neuen Universitätsarbeit schon geleistete mustergültige Vorarbeit. wh.

80 Jahre Hallischer Männergesangverein Tannhäuser

Der Hallische Männergesangverein Tannhäuser 1861 beging im Rahmen einer Feierstunde sein 80jähriges Bestehen. Ueber 60 Sängerkameraden waren im St. Nikolaus mit ihren Frauen erschienen. Der Chor sang Werke von Anton Bruckner, Franciscus Nagler, Joseph Haas und Otto Haupt. Die Feier wurde durch Musikvorträge (L. van Beethoven, Wolfgang Amadäus Mozart und Johann Svendsen) umrahmt. Der Vereinsführer Rob. Blum gab einen eindrucksvollen Bericht über die Entwicklung des Chores und wies auf die Wichtigkeit des deutschen Liedes als Kulturfaktor hin. Dem Leiter des Chores Otto Haupt wurde für seine aufopfernde Arbeit besonders gedankt. Den im Felde weilenden neun Sangeskameraden wurde eine Liebesgabe sowie ein auf diesen Tag hinweisender Brief zugestellt. Ferner konnte der Vereinsführer dem Ehrenmitglied Max Puppe und seiner Frau zur goldenen Hochzeit gratulieren.

Jedes Fahrrad muß jetzt rotes Schlußlicht haben

dz. Nachdem rote Schlußlichter im Handel jetzt in ausreichender Menge erhältlich sind, hat der Reichsführer ϟϟ und Chef der deutschen Polizei angeordnet, daß soweit Fahrräder bei Dunkelheit oder starkem Nebel nicht mit roten Schlußlichtern versehen sind, dagegen von jetzt an strafrechtlich einzuschreiten ist.

Fremdenvorstellung des Stadttheaters Halle. Am 23. März nachmittags bringt das Stadttheater Halle als nächste Fremdenvorstellung „Die glückliche Reise“ von Eduard Künnecke.

Krankenpflege-Artikel Gummi-Bieder

Ein übermäßiger Verbrauch an Nervenkraft

ist im Haushaltsplan des Körpers nicht vorgesehen. Nervöse Beschwerden der verschiedensten Art sind fast immer die ersten Anzeichen für die ungewöhnliche Inanspruchnahme. Allgemeine Schwäche, Schlaflosigkeit, nervöse Herz-, Magen- und Darmkrankheiten und Beschwerden durch erhöhten Blutdruck stellen sich allmählich ein.

Ein natürlicher Wiederaufbau, statt vorschnelle Heilung vortäuschen.

Es genügt oft nicht die einfache Zuführung von Nervennährstoffen, vielmehr ist es wichtig, die Nerven auf dem Wege über das Drüsensystem durch natürliche Hormone zur Aufnahme dieser Nährstoffe anzuregen.

Diese besonders wichtige Aufgabe erfüllt

in einer glücklichen Verbindung von Hormonen und Nervennahrung das bewährte Neurosecretin. Es ist geeignet, den Organismus allmählich aufzufrischen. Da Neurosecretin weder Betäubungs- noch Reizstoffe enthält, bewirkt es ein Abklingen der nervösen Beschwerden auf natürlichem Wege. Fragen Sie Ihren Arzt! Hormon-Lecithin-Nervennahrung 50 Dragées RM. 3,59, 100 Dragées RM. 6,74. Erhältlich in allen Apotheken. Verlangen Sie dort oder von C. Mueller-Rath, Pharm.-Fabrik, Abt. 29, Berlin-Charlottenburg 4, die aufschlußreiche Gratis-Broschüre „Ein erfolgreicher Weg“.

NEUROSECRETIN stärkt geschwächte Nerven!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0003

Hallische Mädel im Landjahr

Das zweite Kriegslandjahr ist vorbereitet

Die Erkenntnis, daß das 1934 durch Reichsminister Rust geschaffene Landjahr eine vollwertige und erstrangige nationalsozialistische Erziehungsstätte ist, setzt sich immer mehr durch. Die Nachfragen der Eltern, ob auch ihr Kind ins Landjahr entsandt werden kann, laufen immer zahlreicher ein. Leider kann aber nur immer ein bescheidener Teil bei der Verschickung in ein Landjahr berücksichtigt werden. Dabei kommt es zu einer Bestauslese sowohl in geistiger als auch in körperlicher Hinsicht.

Der Staat, der auch bei diesem Erziehungswerk keine Unkosten scheut, gibt allen Jugendlichen beste Gelegenheit, vorhandene Anlagen zu entwickeln und zur Entfaltung zu bringen, um, abgesehen von dem persönlichen Aufstieg, der Volksgemeinschaft später an gehobener Stelle zu dienen. Da der Erziehungswert des Landjahres ein so großer ist, so ist man mit Recht auf seine beständige Fortführung — auch während des Krieges — bedacht. Zwar wurde mit einigen berechtigten Bedenken seitens der Elternschaft im vergangenen Jahre erstmalig ein Landjahr im Kriege beschickt. Als aber Anfang Dezember alle Teilnehmer sowohl gesund und wohlbehalten, als auch in bester körperlicher Verfassung (die Lager werden auch im Kriege ständig von Lagerärzten überwacht), ja, man höre und staune: Mit Gewichtszunahme bis zu 24 Pfund! — in die Heimat zurückkehrten, da waren plötzlich alle Vorurteile ins Gegenteil verwandelt.

Mit Begeisterung berichteten die Teilnehmer von ihrem Kriegslandjahr. „Die neunmonatige Lagerzeit ist viel zu schnell vergangen," hört man immer wieder. Unvergeßlich bleiben die Eindrücke von den großen Fahrten in die schönsten Teile des deutschen Vaterlandes. Mit Begeisterung erzählen sie vom schönen Rhein, von Bacharach, Aßmannshausen und Rüdesheim, von dem herrlichen Niederwald und den drei Wochen, die sie zur Weinlese an der Mosel verbringen durften. Wie interessant waren stets die darauf folgenden geschichtlichen Schulungsstunden, in denen die schönen Fahrten ausgewertet wurden und die Geschichte der Rheinlande Leben erhielt. Neben der geschichtlichen und weltanschaulichen Schulung sorgten die besonderen Berufsschulungen, welche die hauswirtschaftlichen Berufe gründlich vorbereiteten, für reichliche Abwechslung und ließen weder Langeweile noch Heimweh aufkommen. Streng nach dem Grundsatz: „Gelobt sei, was da hart macht!" verläßt eine deutsche Jugend, die unverweichlicht, körperlich gestählt und an Körper und Geist gesundet ist, wieder die Lager.

Auch in diesem Jahre sind die Vorbereitungen bereits abgeschlossen worden. Der Entsendeleiter und der Schularzt haben auf Vorschlag der Schulleiter, wie bereits berichtet, wieder zwanzig hallische Mädchen bestimmen können.

Brandschäden durch Luftangriffe

Die Erfahrungen und die Folgerungen für die Zukunft

dz. Auf Grund der Erfahrungen bei der Bekämpfung von Brandschäden durch den Selbstschutz berichtet Generalluftschutzführer Zurborn über die weitere Aktivierung dieser Arbeit. Die Statistik zeigt, daß am häufigsten Dörfer, vielfach kleinere Städte und im Verhältnis am wenigsten Großstädte das Ziel waren und sogar einzelne Gehöfte nicht verschont geblieben sind, so daß der Ausbildung der Selbstschutzkräfte, besonders in der Brandbekämpfung, für alle Orte die gleiche Bedeutung beizumessen ist.

Von größter Wichtigkeit ist die schnelle Feststellung des Einschlagens von Brandbomben durch ständige Hauskontrollen. Nicht nur das eigene Haus oder die zur Luftschutzgemeinschaft gehörenden Gebäude sollten dabei überprüft werden, sondern auch die Nachbargebäude, die Höfe und die Straßen sind zu beobachten. Das rechtzeitige Eingreifen der Hausfeuerwehr ist abhängig von der Bereithaltung dieser Kräfte im Luftschutzraum. Die Verpflichtung zum Aufsuchen des Luftschutzraumes besteht daher unbedingt für die Selbstschutzkräfte. In vielen Fällen hat die nachbarliche Hilfe erfolgreich Luftschutzgemeinschaften bei der Brandbekämpfung unterstützt. Ein Luftschutzwart soll möglichst nicht erst auf den Hilferuf der Nachbarschaft warten. Der Ausbau der nachbarlichen Hilfe gewinnt noch weitere Bedeutung, wenn die als zweckmäßig erkannte Verkleinerung der Luftschutzgemeinschaften, ihre möglichste Beschränkung auf ein einzelnes Haus durchgeführt wird.

Die Ausrüstung der Luftschutzgemeinschaften mit Feuerlöschgerät genügt nicht immer, daher erscheint es geboten, für jedes Treppenhaus einer Luftschutzgemeinschaft eine Luftschutz-Handspritze bereitzustellen. Als zweckmäßig hat sich erwiesen, nicht nur auf dem Boden eine Sandkiste aufzustellen, sondern auch in allen Stockwerken Sand in kleineren Behältern bereitzuhalten, da die Brandbomben im ganzen Hause zur Entzündung kommen können. In diesem Zusammenhang sei auf die Herstellung sogenannter Sandbomben hingewiesen, die sich außerordentlich gut bei der Bekämpfung von Brandbomben bewährt haben. Solche Sandbomben schafft man sich, indem man mehrere starke Tüten oder Bogen mit je fünf Kilo trockenem Sand füllt und sie an verschiedenen Stellen des Hauses bereitlegt, um sie im Ernstfall auf die sprühenden Brandbomben zu werfen. Auch auf die Bereitstellung von ausreichenden Löschwasserreserven in allen Stockwerken ist zu achten. Die Entdeckung von Brandnestern in Wohnungen ist manchmal verzögert worden, weil die Wohnungstüren geschlossen waren und infolgedessen die Wohnungen nicht kontrolliert werden konnten. Es wird daher notwendig sein, die Inhaber dieser Wohnungen selbst zu diesen Gängen einzusetzen. Der Präsident des Reichsluftschutzbundes hat angeordnet, daß in den Lehrgängen die Bekämpfung der Brandbomben praktisch geübt werden soll.

DRK.-Gruppenführerinnen geprüft

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe mitteilten, fand am Sonntag im Hörsaal der Medizinischen Universitätsklinik eine gründliche Prüfung von rund 60 Helferinnen und Vorhelferinnen des Deutschen Roten Kreuzes statt. Als Examinatoren betätigten sich Stellv. Kreisführer DRK.-Oberfeldführer Dr. Weins, DRK.-Hauptführerinnen Steckner und Böttcher sowie die Wachführerin Ruloff.

In seinen einleitenden Worten betonte DRK.-Oberfeldführer Dr. Weins, daß dieses Examen eine große Bedeutung habe, es sei sozusagen eine „Unteroffiziers"-Prüfung des Deutschen Roten Kreuzes und bemühe sich, dem DRK. einen gut gerüsteten Nachwuchs sicherzustellen. Was der Unteroffizier oder Feldwebel für den Geist der Truppe darstelle, das verkörpere auch für die DRK.-Bereitschaft das persönliche Vorbild der DRK.-Gruppenführerin oder der DRK.-Zugführerin. Außer den in den Bereitschaften zu leistenden Arbeiten sind diese Prüflinge durch Partei und Wehrmacht, Aerzteschaft und Luftschutzleitung umfassend geschult worden. Deutsche Frauen und Mädchen haben sich aus allen Berufen zusammengefunden, um hier im Deutschen Roten Kreuz selbstloseste Pflichterfüllung am deutschen Soldaten zu üben. Hausfrauen, Studentinnen, Stenotypistinnen, Verkäuferinnen, sie alle mühen sich in den wenigen freien Stunden, durch selbstlosen, beispielhaften Einsatz im DRK. dem Gebot unserer großen Zeit zu entsprechen. Und wie sie die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen imstande waren, dafür zeugte diese Prüfung, die für alle beteiligten Prüflinge einen vollen Erfolg darstellte.

Aus dem hallischen Gerichtssaal

Betrügereien um mehrere Tausend Mark

Der 44jährige Franz S. aus Halle stand seit Jahren mit einem Industriewerk in Ammendorf in geschäftlicher Verbindung. Am 5. November hatte S. wieder Einkäufe in dem Werk gemacht, bei deren Nachprüfung aber Unstimmigkeiten festgestellt wurden. So kam heraus, daß S. sich mit dem Lagerverwalter, dem 35jährigen Erich F. aus Halle angebiedert hatte und ihm von diesem Waren billiger berechnet wurden, während S. sich dafür durch Geldspenden erkenntlich zeigte. Die Materiallenkung im Werk selbst hatte der 32jährige Karl B. unter sich und auch dieser war so töricht, sich in die schmutzige Angelegenheit mit hineinziehen zu lassen. Im ganzen wurde dem Werk, gering berechnet, ein Schaden von mehreren Tausend Mark zugefügt. Bei der gestrigen Verhandlung vor der Ersten hallischen Strafkammer waren alle drei Angeklagte geständig und wurden verurteilt wegen gemeinschaftlichen fortgesetzten Diebstahls B. zu sieben Monaten Gefängnis, F. wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug, ferner wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, ersatzweise weiteren zehn Tagen Gefängnis und S. wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Diebstahls und wegen Anstiftung zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis.

Italienische Musik

Am Sonntagnachmittag boten die hallischen Künstler Arthur Bohnhardt (Violine) und Kurt Fiebig (Orgel) in der Ulrichskirche eine Stunde „Italienische Musik", die befriedigend besucht war. Das Programm umfaßte sechs Werke, und zwar eine vierteilige Fuge in a von Frescobaldi für Orgel, die Kirchensonate F-dur op. 5 Nr. 4 für Violine und Orgel von Corelli, Martinis Orgelfuge in d, die äußerst reizvolle Pastorale aus op. 1 von Zipoli, eine von Respighi wundervoll bearbeitete Ciaccona für Violine und Orgel von Vitali und das von J. S. Bach für Orgel bearbeitete Violinkonzert in a von Vivaldi. Es war eine überaus erhebende Feierstunde, die uns mit dieser Spielfolge und ihrer unendlich fein abgewogenen, technisch meisterhaft gelungenen Wiedergabe geschenkt wurde. Arthur Bohnhardt interpretierte mit einem wohltuenden Maß an Einfühlungsvermögen in die Struktur dieser italienischen Meisterkompositionen, und auch Kurt Fiebig offenbarte uns an seinem königlichen Instrument die Farbenpracht und das souveräne innere Gleichmaß dieser ewig sakral bleibenden Musik. Ergriffen verließen die Zuhörer dieses einzigartige Konzert.

Erich Wintermeier.

Wasserstände

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 10. März 1941

Saale		F.	W.			F.	W.
Grochlitz	466+	7	—	Wittenberg	577+	9	—
Trotha	506+	8	—	Roßlau	574+	5	—
Bernburg	488+	6	—	Aken	642+	2	—
Calbe OP.	310+	4	—	Barby	625+	5	—
Calbe UP.	644+	8	—	Magdeburg	576+	—	—
Grizehne	634+	8	—	Tangermünde	674+	—	21
Düben (M.)	234+	8	—	Wittenberge	634+	—	42
Elbe				Lenzen	—	—	—
Leitmeritz	584+	12	—	Dömitz	528+	—	22
Aussig	708+	28	—	Darchau	577+	—	6
Dresden	631+	18	—	Boitzenburg	—	—	—
Torgau	776+	19	—	Hohnsdorf	501+	—	6

Lockenwickel * Gummi-Bieder

Tägliche, gründliche Zahnpflege
ist viel mehr als Schönheitspflege,
sie ist praktische Gesundheitspflege.
Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

Die Nebelreise / Skizze von Christoph Walter Drey

Klüt singt in den Wind hinein. Heiho — singt er — und hoppla, wenn ihn eine Welle in ein Tal schleudert.

Natürlich hat Klüt seine Sorgen. Auf seinem Schreibtisch liegen die Bogen seines neuen Buches. Aber Klüt war faul. Morgen muß er das Buch fertig abliefern, die Druckmaschinen warten darauf. Dennoch hat er das Boot losgemacht — am Abend wird sein Kopf frei sein von allem, und dann will er die Nacht durch schreiben. In Brunshausen läuft er in den kleinen Hafen ein. Am Pier stand Hans Dwars.

„Tag, Hans! Na?"

„Dje", kaut Hans die Worte. „Weißt all, was mir passiert ist?"

„Nee, mein Jung!"

„Dje, der Gerichtsvollzieher hat meinen Ewer gestern verhökert. Nun will ich versuchen, das Netz zu verscheuern. Vielleicht, daß ich noch 'n paar Mark kriege!"

Klüt nimmt den Braven unterm Arm und marschiert mit ihm nach dem Krug und bestellt zu essen, Bier, Aquavit. Dann läßt er Hans erzählen: alles, was seinem Buche noch fehlt.

Dieser Küstenfischer hat in Jamaika Rum geladen und eine Völkerschau: die „Königin" verliebte sich in ihn, und als Hagenbeck in Stellingen die Braunen ausstellt, rast das Weib mit einem Speer auf Hans Dwars los und jagt ihm den in den Bauch.

Und einmal haben sie ihn in London aus einer Opiumhöhle bis zur Towerbridge geschleppt, ihm Rock und Weste ausgezogen, bei vier Grad unter Null. Aber eine Lady, die seine Geschichte in der „Times" gelesen hatte, pflegt ihn gesund und will ihn heiraten.

Darum muß er bei Nacht und Nebel ausrücken, auf einem Spanier schwarzheuern und über Biskaya nach Brunshausen flüchten. So kann es gehen — — —

Der Wirt setzt sich zu ihnen und sagt: „Keine Hand vor den Augen zu sehen."

Klüt springt auf.

„Nebel? Mensch, ich muß aber zurück! Geht noch ein Zug?"

„Vor zehn Minuten der letzte. Der Autobus ist auch weg."

Schon steht Klüt draußen. Der Wirt hat ihm einen Oelmantel übergeworfen.

Da er die Leine losmachen will, jumpt ein Schatten ins Boot.

„Los!" brummt eine Stimme, „kenn' doch das Wasser, Klüt! Allein laß' ich dich heute nicht!"

Es ist Hans Dwars. Vorhin war er beinahe duhn, jetzt aber spricht er klar und nüchtern.

Klüt setzt sich an den Motor. Tacktack sticht der Segler durch die graue Wand.

„Gute Fahrt!" brummt Hans. „Ich halt' auf die Heulboje zu!"

Das Licht am Mast verschwindet in den gespenstischen Schwaden.

Ein Nebelhorn brüllt. Hans ändert den Kurs. Der Dampfer kann nur ein Dutzend Meter entfernt sein, man hört seine Maschine und sieht — nicht einen Schatten, nicht einen Lichtpunkt.

Huihuiauauhui! Die Heulboje, nur weiter! Plötzlich ist der Motor ausgeschnappt. Klüt hantiert mit seiner Taschenlampe über den Düsen. Der Segler steht, kein Fetzen Wind greift ins Tuch, und schon fallen sie unter der Strömung ab.

In kurzen Abständen schreit Hans „Ahoi" — und nochmals „Ahoi!" und immer wieder „Ahoi!". Immer kälter wird der Nebel. Die Männer sind steif — und nach vielen Stunden steht grünes Licht, ein kleiner ferner Schimmer, in der Luft — — — fünf, sechs Meter weg und eine Maschine röhrt! Vorbei — denkt Klüt, und er schreit mit aller Kraft „Ahoi!" — „Ahoi!" — —. Das Licht fällt ab, „Ahoi!" kommt es zurück! Sie haben gehört, gestoppt. Leise glitscht ein Schatten heran.

„Leine 'rüber!"

„Hans — wir sind im Schlepp!"

Die Eisentreppe 'rauf — an Bord der „Cleve" nimmt man sie in Empfang. Sie können in der Messe auftauen bei Grog und Schwarzbrot.

Alle Minuten schreit das Nebelhorn, und oft antworten die Sirenen anderer Schiffe.

Gegen Mitternacht liegt das Schiff am Kai. Hans Dwars kann an Bord bleiben; einer der Decksleute muß krank an Land geschafft werden, da ist der Vielbefahrene guter Ersatz. Klüt findet ein Mietauto und saust heimwärts. An der Tür steht mit erschreckten Augen seine Frau, Nina. Er nimmt sie in den Arm, küßt sie und zerdrückt sie fast vor Freude — dann schiebt er sie lachend und eilig beiseite, stürzt in sein Zimmer und schreibt —.

Sein Buch über das Leben der Schiffer, habe ich gehört, soll eine Auszeichnung bekommen haben. Klüt lacht dazu und lebt weiter bei den hübschen Mädchen in Oevelgönne und bei den schweren Menschen an der Niederelbe.

K.

Jubelndes Finale in Rom

Die deutsche Opernwoche im Königlichen Theater Rom erreichte mit dem „Rosenkavalier" von Richard Strauß und Wagners „Meistersinger von Nürnberg" einen Abschluß, der in dieser von Beifallsstürmen umrauschten Aufführungsreihe der Berliner Staatsoper bei überfüllten Häusern einen wahrhaft triumphalen Ausklang bedeutete. Die Vorstellung des „Rosenkavalier" stand unter der werkgerechten musikalischen Leitung von Johannes Schüler und der Spielleitung von Arno Eden.

Die festspielhafte Stimmungs- und Leistungshöhe, die jeden dieser Berliner Opernabende in Rom bezeichnete, erhielt eine besonders feierliche Betonung dadurch, daß zum Abschluß die „Meistersinger von Nürnberg" in der Bayreuther Besetzung geboten wurden und diese Vorstellung die 500. Aufführung des Werkes durch die Berliner Staatsoper war. Neben solistischen Leistungen höchsten Ranges war es vor allem die einzigartige Wagner-Regie Heinz Tietjens, deren hinreißende Dramatik durch den Dirigenten Herbert Karajan beträchtlich gefördert und von ihm auch rein musikalisch zu beschwingenden Höhepunkten geführt wurde.

Neue Oper von Wagner-Regeny

Die neue Oper von Rudolf Wagner-Regeny „Johanna Balk", Text von Caspar Neher, kommt in der Staatsoper Wien am 4. April zur Uraufführung.

Hochschul-Nachrichten

Leipzig. Dozent Dr. Max Richard Behm in Leipzig wurde beauftragt, in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Deutschen Universität Prag vom Trimester 1941 ab die Volkswirtschaftslehre in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten.

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0004

Stellen-Angebote

Zur Unterstützung des Betriebsführers
wird ein

Leiter der Sozial-Abteilung

gesucht.

Geeignete Persönlichkeiten, die über die erforderlichen Voraussetzungen verfügen, wollen ihre ausführlichen Bewerbungen mit Antrittstermin, Lichtbild, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen usw. richten an die

Personalabteilung der

Gottfried Lindner Akt.-Ges.,
Waggon- und Fahrzeugfabrik
Ammendorf bei Halle/S.

Schülerinnen werden aufgenommen 1. 4. und 1. 10. in die staatlich anerkannte
Krankenpflegeschule
kostenlose 1½jährige Ausbildung bis zum Staatsexamen. Taschengeld. Auch die staatl. anerkannte
Säuglingspflegeschule
nimmt Schülerinnen zu 1½jähriger, kostenloser Ausbildung mit abschließendem Staatsexamen auf. Junge Mädchen, die das dazu vorgeschriebene
hauswirtschaftliche Jahr
noch nicht abgeleistet haben, können schon in die Vorschule eintreten. Kostenfrei mit Taschengeld. Auskunft und Prospekt: Evangel. Diakonissenhaus, Halle/S., Lafontainestraße 15.

Einstellung von Frauen

Für den Zugbegleitdienst werden sofort noch einige weibliche Arbeitskräfte eingestellt. Bewerberinnen können sich bei dem Vorstand des Bahnhofs Merseburg melden.

Der Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts Halle (S.) 1.

Wirtschafterin
Suche Wirtschafterin in Landwirtschaft von etwa 30 Morg. (frauenloser Haushalt), dortselbst ist Einheirat geboten, nicht unter 28 J. Nähere Angaben, auch ohne Bild, erwünscht u. F 1585 MNZ, Halle/S.

Mädchen
15—16jähr., gesucht
Daudentach,
Maschinenhandg.,
Barnstädt
bei Querfurt.

Hotel Weimarischer Hof, Allstedt (Thür.)
sucht für sofort oder 1. April 1941
1 Köchin
1 Kochlehrling (weibl.)
1 Hausmädchen
Angeb. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. umgehend erbeten.

Suche
Melkerehepaar
für demnächst, 25—35 Kühe, bis 10 Stück Jung- und Mastvieh, bis 30 Mastschweine. Gute Wohnung im Hofe, gut. Stall. M. Haacke, Brehna.

Zur Besetzung ausbaufähiger Dauerstellungen werden gesucht:

ein Lagerist
ein Buchhalter
eine Buchhalterin
Filialleiter (innen)
Verkäufer (innen)

Bewerbungen erbeten an

F. H. Krause
Halle/Saale

Kaffeeköchin
Telefonist
Hausdiener
mit Führerschein III und
Zapfer
für sofort und Kellnerlehrling für Ostern 1941 gesucht.

Hotel Goldene Kugel
Riebeckplatz.

Pflichtjahrmädchen
oder anderes Mädchen, welches zu Hause schläft, für sofort oder später in Geschäftshaushalt gesucht.
Gärtnerei WILLI ZEISING, Halle/S., Reilstraße 29.

Freundl. Mädchen
für Geschäft und Haushalt sofort gesucht. Angebote bei G. Becker, Baumweg 98.

Hausmädchen
evtl. auch Pflichtjahrmädchen, in landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Bruno Pfeiffer, Landwirt, Esperstedt 9 über Oberröblingen am See.

Gartenarbeiterin
stellt sofort ein
Gärtnerei WILLI ZEISING, Halle/S., Reilstraße 29.

WIR SUCHEN

zu baldmöglichstem Eintritt

Betriebsbuchhalter
erfahren im neuzeitlichen Abrechnungswesen,

Maschinenbuchhalter
für Mercedes-Addelektra-Maschinen,

Nachkalkulatoren und Auftragsabrechner
mit Kenntnissen im Hollerith-Verfahren,

kaufmännische Angestellte
mit schöner Handschrift für statistische Arbeiten,

Kontoristen oder Kontoristinnen
mit Sicherheit im Rechnen, Maschinenschreiben und in Stenographie, für unsere kaufmännischen Abteilungen und Betriebsbüros,

Hollerith-Tabellierer
Hierfür werden an der D 11 ausgebildete Kräfte bevorzugt; Einarbeitung von Bewerbern mit gutem technischem Verständnis nicht ausgeschlossen,

Hollerith-Sortierer

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Angaben über Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin erbitten

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.
Lauchhammerwerk Gröditz,
Gröditz über Riesa/Sa.

Suche
für sofort oder später ein jung. Mädchen als Hausgehilfin in Geschäftshaushalt. Hermann Ulle, Bäckermeister, Wippra (Harz).

Kraftfahrer
f. Goliath-Dreirad und andere Arbeiten sofort gesucht. Reinhold Göhre, Königstraße 78, Fernsprecher 244 90.

Mädchen
nicht unter 18 J., f. 4-Pers.-Haushalt zum 1. 4. oder 15. 4. gesucht. Bäckerei Franck, Volkstedt über Eisleben.

Mädchen
zum Ausfahren von 2 Kindern sofort oder später gesucht. Frau Kaiser, Lauchstädter Straße 3.

Aufwartung
ehrlich, zuverl., 6 Tage, wöchentl. 4—5 Std., für Gaststätte gesucht Riebeckquell, Rannische Str. 7

Aufwartung
täglich 2 Stunden, sofort gesucht. Vorstellung 9—11 Uhr, Lindenstraße 69, I, oder Anruf 261 57.

Hausgehilfin
solide, 16—17jährig, f. gepflegten Haushalt zum 1. 4. ges. Direktor Langner, Gräfestraße 20.

Aufwartung
einmal wöchentlich. Ludwig-Wucherer-Straße 36, III.

Aufwartung
einige Stunden vormittags, gesucht. Schellenberg, Gr. Steinstraße 16.

Stellen-Gesuche

Zwei
saubere Mädels, 17 Jahre alt, suchen Pflichtjahrstellung für 1. od. 15. Mai. Zuschriften an Frl. H. Mollnau, Helbra bei Mansfeld, Fleischerstraße 6.

Wichtig für Anfertigung von Anzeigentexten
1. Schreibe klar und deutlich (möglichst mit Tinte); dies gilt besonders für Eigennamen bei Familienanzeigen.
2. Beschreibe das Papier nur einseitig.
3. Laß an einer Seite einen breiten Rand für Korrekturen.

Reines Material,

mit sicherer Hand kunstvoll und solide verarbeitet: das sind die Wesenszüge einer Leistung, die als »meisterhaft« bezeichnet werden darf. Die gleichen Merkmale besitzt auch die »Meistermischung«

TÜRKISCH 8

ZIGARETTENFABRIK GREILING · KG · DRESDEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0005

Familien-Anzeigen

Gert
9. 3. 1941
In großer Freude
Irmgard Bauer
geb. Schierandt
Unterarzt Gerhard Bauer
Halle (S.), Otto-Küfner-Straße 71 a
z.Z. Privatklinik Dr. v. Lippmann
Krukenbergstraße 27

Ihre Verlobung geben bekannt
Charlotte Voigt
Woldemar Faulwaßer
Unteroffizier in einer Flakbatterie
Wallwitz-Sylbitz — z. Z. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt
Joachim Grauenhorst
Elisabeth Grauenhorst
geb. Fauth
Halle, Rosenstraße 8, im März 1941

---

10. 3. 1941
Als erstes Kind wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Er heißt
Elke
Martha Riemer geb. Bechstein
Kurt Riemer, Gaupersonalwalter
Halle (Saale)
Hindenburgstraße 46

Christa
Die Geburt eines gesunden Sonntagsmädels geben in Dankbarkeit und Freude bekannt
Gertrud Schmidt
geb. Zwanzig
Wilhelm Schmidt
Teicha, den 9. März 1941

Statt Karten
Für die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit zuteil gewordenen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank.
Ernst Berkmann und Frau
Halle (Saale), den 8. März 1941.

Am Sonnabendnachmittag ist der Rottenführer
Pg. Max Jänicke
Reideburg
nach langem, schwerem Leiden von uns gegangen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Sturm 3/75 — Gebhardt
Schriever — Ortsgruppenleiter
Die Beisetzung findet Mittwoch, 12. März, 14 Uhr, in Reideburg statt.

Am Sonnabend, dem 8. März 1941, verschied nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied, der Maurer
Max Jentsch
im Alter von 61 Jahren.
Er hat bis zuletzt treu seine Pflicht erfüllt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Halle (Saale), Albrechtstraße 28.
Betriebsführung und Gefolgschaft
Johannes Grote, Maurermeister

Durch die Mitteldeutsche National-Zeitung erfahren es sehr viele!

Statt Karten
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Hildegard Neumann
geb. Schulz
sagen wir unseren innigsten Dank.
Dr. Willi Neumann, Zahnarzt
und Angehörige
Halle (Saale), den 11. März 1941
Dölauer Straße 46

Für die zahlreichen Beweise und Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und Schwester
Else Kirst
geb. Ritzer
sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Klages für seine trostreichen Worte, auch der Hausgemeinschaft, den Arbeitskameraden und allen Verwandten und Bekannten.
Paul Kirst
Diemitz, den 11. März 1941

Nach kurzer, glücklicher Ehe entschlief heute nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Behördenangestellte
Walter Fröhlich
im 54. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Gertrud Fröhlich geb. Schultze
Helene Meiling geb. Fröhlich
Familie Reinhold Fröhlich
Familie Emil Fröhlich
Familie Paul Fröhlich
Familie Karl Fröhlich
Familie Karl Könemann und Frau Elsa geb. Fröhlich
Familie Kurt Fröhlich
Familie Gustav Schultze, z. Z. im Felde
Halle (Saale) und Stettin, den 8. März 1941
Jägerplatz 18
Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 14.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Frieden“, Hermann Gericke, Fleischerstraße 11, entgegen.

Am Sonntagvormittag entschlief infolge Herzschlages mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater und Opa, der Kaufmann
Otto Brodte
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Frieda Brodte
Walter Brodte, Rechtsanwalt
Otto Brodte, Kreisobmann, Salzwedel
Jutta Brodte geb. Krauß
Johanna Brodte geb. Podskalnik
Klaus und Gudrun als Enkel
Halle (S.), ehem. Mühle Gimritz (Peißnitz), den 10. März 1941.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. März, 14 Uhr, von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“, Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am Sonntag, dem 9. März, 15 Uhr, verschied gänzlich unerwartet an einem Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater und Schwager, Reichsbahn-Oberrat
Franz Bethke
Hauptmann d. R.
Inhaber des EK. I. und II. Klasse und anderer Orden
im 63. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marta Bethke
Irmgard Leicher geb. Bethke
Dr. Erich Leicher
Gisela Leicher
Ida Aubuhl
Halle (Saale), den 11. März 1941.
Königstraße 92
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 12. März, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.
Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät“, Max Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Am 8. März 1941 verstarb unser Mitarbeiter, der Zellenwalter der NSV.
Pg. Walter Fröhlich
Er wird uns als Nationalsozialist und Kamerad unvergessen bleiben.
NSV. Ortsgr. Moritzburg — Sturm, Ortsgruppen-Amtsleiter
NSDAP. Ortsgr. Moritzburg — Damm, Ortsgruppenleiter m. d. W. d. G. b.

Nach längerer Krankheit verstarb am 9. d. M. mein langjähriger Vertreter, Herr
Otto Brodte
15 Jahre hat er für mich unermüdlich gearbeitet, und sein unerwartetes Ableben hat in meinen Betrieb eine große Lücke gerissen. Ich werde ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.
Trothaer Mühlenwerke
Carl Woepke

Aus einem Leben der Pflicht und Arbeit wurde am 8. März nach dem Willen Gottes nach kurzem, schwerem Krankenlager im Elisabeth-Krankenhaus, Halle (Saale), versehen mit den Heiligen Sakramenten seiner Kirche, unser innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Vater, der Lehrer
Joseph Heinemann
im Alter von 56 Jahren von uns genommen.
In tiefer Trauer:
Dr. med. Alois Heinemann
Zahnarzt Erhard Heinemann
Oberröblingen am See, Landsberg an der Warthe, Halle (Saale), den 10. März 1941.
Die Ueberführung nach Dingelstädt (Eichsfeld) erfolgt heute, Dienstag, durch das Beerdigungsinstitut Schelhas, Halle (S.), Steinweg 3. Beerdigung: Mittwoch, 16 Uhr.

Lieber Käufer, bleibe heiter,
wenn die Ware heute rar;
munter ruft die Werbung weiter:
einmal bin ich wieder da!

In den mit * bezeichneten Geschäften werden Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehn und Kinderbeihilfen angenommen.

BELEUCHTUNGSKÖRPER
* Karl Huchtemann — Martinstr. 17 — Ruf 25045
* Licht- und Wärme GmbH. — Gr. Ulrichstr. 54, Ruf 27091

BETTEN UND FEDERN
* Kress & Co. — Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden — Ruf 23332
Otto am Markt *
* Bettenhaus Bruno Paris — Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

BETTFEDERN-REINIGUNG
Wäsche-Steinmetz — Leipziger Straße 8

BILDER
* Franz Adam — Bilder, Große Klausstraße 2
* Bilder- u. Rahmen-Sapper — Geiststraße 55, Ruf 34558

Bücher
Reileck-Buchhandlung — Heinz Karsch, Bernburger Str. 19.

DAMEN-BEKLEIDUNG
* Biermann & Semrau — Das Kaufhaus für Alle in Halle

DAUNEN- UND STEPPDECKEN
* Kress & Co. — Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden — Ruf 23332
Otto am Markt *
Bettenhaus Bruno Paris — Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
Wäsche-Steinmetz — Leipziger Straße 8

HAUSGERÄTE
* Korn & Zöllner — Gr. Steinstr. 14 — Ruf: 23763
Wilh. Heckert * — Leipziger Str. 69. Ruf 21073
Papier-Köster — Große Ulrichstraße 41 — 100 Bl. Butterbrotpapier, fettdicht 38 ₰

KOFFER- UND LEDERWAREN
Herbert Schreiber — Lederwaren — Am Steintor 6

Leder-Sobbe — Gr. Steinstr. 26, neben Schauburg
* Paul Kleemann — Steinweg 5 — Ruf 31070

MÖBEL
Möbel-Böttcher — Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz
Möbel-Philipp — Kl. Ulrichstraße 14, Gr. Ulrichstr. 27
Danneberg — * Geiststraße 69/70
* Möbel-Etage E. Rennert — Obere Leipziger Straße 73
* Gebr. Jungblut — Albrechtstr. 37 — Ruf 21953
* Möbel-Rusche — Große Klausstraße 7
Oswald Haake & Söhne — Sternstraße 2 — Ruf 28904
*Paul Sommer — Gr. Ulrichstr. 51 — Eingang Schulstr.
* G. Schaible — Gr. Märkerstraße 26, am Markt
Dieses Feld kostet bei 52 × je Aufnahme 2.24.
Vereinigte Tischlermeister — Kl. Steinstr. 6, Ruf 26642 *

ÖFEN UND HERDE
* E. E. Achilles — Franckestr. 7 — Leipziger Str. 65 — Ruf 25800 und 25801
* Christian Glaser — Große Klausstraße 24 — Ruf 26138
* Wilh. Heckert — Leipziger Str. 69, Ruf 21073
* Aluminium-Kießler — Hallmarkt, gegenüb. Präsidium

Optiker
Adolf Gödeke — Optikermeister — Rannische Straße 13, Ruf 34068

PARTEIAMTLICHE BEKLEIDUNG
Ausrüstungen für die NSDAP kauft jeder gut bei Fa. Schnee

PORZELLAN
* Porzellan-Stief — Große Steinstraße 82
* Wilh. Heckert — Leipziger Straße 69

RUNDFUNKGERÄTE
Radio-Dähne — Mittelstraße 7 — Ruf 34103

* Elektro-Fritsch — Leipziger Straße 50, am Riebeckplatz

SCHREIBWAREN
Papier-Köster — Große Ulrichstraße — Photoalben, Füllhalter, Briefpapier

STAHLWAREN
* Friedrich Seiert — Stahlwaren / Hohlschleiferei — Große Steinstraße 35 — Ruf 31169

UNIFORMEN
Adolf Böning — Adolf-Hitler-Ring 17 — Ruf 21810

WÄSCHE / STRICKWAREN
Modehaus Eichenauer & Co. — * Gr. Ulrichstraße 22/25
* Luise Graneiß Nachf. — Wäscheausstattungen — Gr. Steinstraße 80 — Ruf 26457
* Marie Hellwig — Steinweg 3
* Immer zu Himmer — Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 36
Otto am Markt *
* Kaufhaus Schön — Am Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0006
DFG

Der Bericht des OKW:

Rege Tätigkeit unserer Flieger

Tag- und Nachtangriffe auf England

Berlin, 10. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe setzte bei Tage und in der letzten Nacht ihre Kampfhandlungen gegen militärische Ziele in Großbritannien und im Seegebiet um die britischen Inseln erfolgreich fort. Ein stärkerer Verband von Kampffliegerkräften griff trotz schwieriger Wetterlage und heftiger Abwehr kriegswichtige Anlagen in London in rollendem Einsatz mit großer Wirkung an. Ein weiterer Angriff richtete sich in der letzten Nacht gegen die Anlagen der Staatswerft von Portsmouth. Durch Bombentreffer mittleren und schweren Kalibers entstanden starke Brände.

Aufklärungsflugzeuge griffen an der schottischen Ostküste einen Geleitzug an und beschädigten zwei Schiffe schwer. Südlich Plymouth wurde ein großes Handelsschiff mit Bomben belegt. Bei Angriffen gegen Flugplätze in Südengland zerstörte die Luftwaffe Hallen und Unterkünfte. Die Hafenanlagen mehrerer Städte in Südengland und Schottland wurden wirkungsvoll bombardiert. Leichte deutsche Kampffliegerverbände zerstörten beim Angriff auf einen Flugplatz der Insel Malta drei britische Jagdflugzeuge am Boden und schossen eine Halle in Brand. Auch die Hafenanlagen von La Valetta erhielten Bombentreffer. Fernkampfartillerie nahm einen feindlichen Geleitzug in der Straße von Dover unter Feuer. Batterien des Heeres zwangen einige britische Schiffe, die sich in der letzten Nacht der Kanalküste zu nähern versuchten, zum Abdrehen.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete ein.

Der italienische Wehrmachtbericht:

Angriff auf Giarabub abgeschlagen

Rom, 10. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Infanterie- und Artillerietätigkeit an den verschiedenen Abschnitten der 11. Armee. Im Abschnitt der 9. Armee haben wir in Kämpfen von örtlicher Bedeutung Gefangene gemacht und Waffen erbeutet. Zahlreiche Verbände unserer Luftwaffe haben feindliche Batteriestellungen, Grabenstellungen, Kraftwagen, Zeltlager und Truppen gründlich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Ein wichtiger feindlicher Stützpunkt wurde getroffen. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Gloster-Jagdflugzeuge abgeschossen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben den Flugplatz La Venezia auf Malta angegriffen und dabei drei Flugzeuge am Boden vernichtet und eine Flugzeughalle schwer beschädigt.

In Nordafrika wurden feindliche Panzerkraftwagen, die sich Giarabub zu nähern versuchten, durch unser Artilleriefeuer in die Flucht geschlagen. Unsere Flugzeuge haben feindliche Flotten- und Luftwaffenstützpunkte in der Cyrenaika bombardiert. Am 8. März haben Abteilungen des deutschen Fliegerkorps britische Kraftwagenansammlungen unter Maschinengewehrfeuer genommen. Feindliche Flugzeuge haben Tripolis und Zuara bombardiert. Es gab drei Tote und zwei Verwundete sowie leichten Materialschaden.

In Ostafrika lebhafte Spähtrupptätigkeit an der Nordfront. Der Feind führte, ohne Schaden anzurichten, Einflüge auf Harrar und Diredana durch. In Diredana wurde ein feindliches Flugzeug von unserer Abwehr abgeschossen.

Tiefangriff – der schwere Brocken traf!

Truppenansammlungen und Zeltlager in Nordafrika bombardiert

Von Kriegsberichter Heinz Elsner

. . ., 9. März (PK.) Afrika! Wie verlockend und geheimnisvoll dieser Name klingt! Wie anders haben wir deutschen Flieger den „dunklen" Erdteil kennengelernt, im zuckenden Feuerschein berstender Bomben und in der Perlenschnur unserer MG.-Garben, im Dröhnen der Motoren und im sekundenschnellen Aufblitzen feindlicher Flak.

Aufn.: PK.-Scheerer, Atlantic

Der Landser findet bei seinem Aufenthalt in Bulgarien den Weg zum Einheimischen über die Zigarette

Lange liegen die Waffelmuster sizilianischer Felder hinter uns. Wir ziehen in den sinkenden Tag hinein. Dann kommt das Meer und dann die afrikanische Küste.

Wir sind über der gesuchten Straße. Ein silberweiß leuchtendes Band, über das wir jetzt entlangstürmen, verliert sich im Dunkeln. Da fallen die ersten Bomben. Sie sitzen mitten auf der etwa vier Meter breiten Straße. Deutlich sind die großen Krater im Schein der Detonation zu erkennen.

Aber noch sind die Bombenschächte nicht leer.

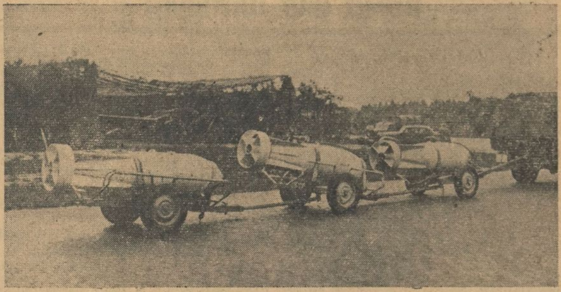
Wir suchen weiter. Zwei Lichter halbrechts vor uns! Der blonde Oberleutnant in der Kanzel, unser Beobachter und Kommandant, hat sie entdeckt, und schon nimmt der Oberfeldwebel am Steuer Kurs auf die zwei verräterischen Punkte. Immer näher kommen sie heran, sie scheinen zu wachsen. Die letzten Bomben verlassen die Schächte, schwerfällig löst sich die schwere Bombe ab.

Dann bin ich dran. Deutlich kann ich jetzt ein großes, viereckiges Gebäude erkennen, ringsherum schemenhaft die Silhouetten großer Zelte. Mitten hinein halte ich mit meinem MG., dessen leuchtende Spur dort unten zwischen den beiden Lichtern endet.

Da flammt es auf. Grellrot, einmal, zweimal! Riesengroß zucken die Feuerscheine in den dunklen Nachthimmel; beim drittenmal eine Detonation.

„Sauber . . . Wunderbar — — die ‚Schwere' hat gesessen . . .!" schrien wir fast gleichzeitig, denn mitten drin saß der schwere Brocken, und dort, wo vor Sekunden noch Mauern standen, wirbeln jetzt zerfetzte Steine herum.

Unter uns die Wolken, über uns die Sterne, finden wir den Weg zurück zu unserem sizilianischen Flughafen, dessen Landefeuer uns nach stundenlangem Flug heimelig entgegenleuchtet.



Eine hinter der anderen ... Aufn.: Weltbild-Heinkel

Schier endlos ist die Reihe der Bomben, die unsere Heinkel-Kampfflugzeuge He 111 nach England bringen

Aufn.: PK.-Rechenberg-Scherl

Zelt- und Lagerleben unserer Flieger in Afrika

Auf den afrikanischen Zwischenlandeplätzen unserer Stukaverbände herrscht ein dem Klima angepaßtes Zelt- und Lagerleben. Die südliche Sonne erlaubt den Soldaten bereits jetzt diesen Idealzustand des Körpers

Deutscher Fußballsieg über die Schweiz in Stuttgart Aufn.: Weltbild

Schön-Dresden, der in Stuttgart in Hochform spielte, schießt das erste Tor für Deutschland. In der vollbesetzten Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn erzielte die deutsche Länderelf einen verdienten 4:2 (1:1)-Sieg über die kampferprobte Schweizer Elf

Blick in die Welt

10 000-RM.-Gewinn mit 500 000 RM. Prämie gezogen

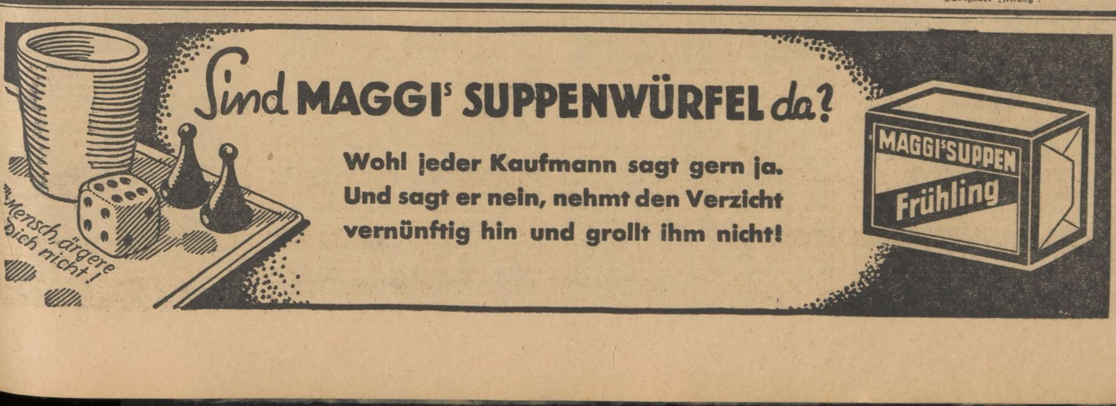
Montag früh fielen auf die Nummer 22 108 der Deutschen Reichslotterie zehntausend Reichsmark als noch im Rade befindlicher höchster Gewinn zuzüglich der Prämie von fünfhunderttausend Reichsmark. Die Lose dieser Glücksnummer wurden alle in Achtelteilung ausgegeben.

25 Feuerwehrmänner in USA verschüttet

Neuyork, 10. März. In Brockton (Massachusetts) wurden 25 Feuerwehrmänner verschüttet, als beim Löschen eines Kinobrandes plötzlich die Dachkonstruktion des Gebäudes einstürzte. Sechs Feuerwehrmänner wurden getötet, zwei werden noch vermißt, sechzehn erlitten schwere Verletzungen. Die Besucher hatten das Kino wenige Stunden vorher verlassen.

Anläßlich der Reichswettkämpfe im Skilauf, die von der Reichsstudentenführung in Kitzbühel veranstaltet wurden und an denen dreizehn ausländische Nationen teilnahmen, empfing Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Vertreter der befreundeten ausländischen Studentenschaften.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser
Verantwortlich: Politik und Wirtschaft: Dr. Gerhard Malbeck. Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Kultur und Unterhaltung: Fred M. Franke; Musik: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Haînke; Sport: Fritz Bloch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; für die Bilder: die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Barbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen; sämtlich in Halle. — Preisliste 20. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Verlag und Druck: Mitteldeutscher Nationalverlag G. m. b. H. Zur Gaupresse gehören noch „Merseburger Zeitung" — „Weißenfelser Tageblatt" — „Torgauer Zeitung".



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0007

Arbeit und Wirtschaft

Die Deutsche Reichsbank

Im Verwaltungsbericht der Deutschen Reichsbank für das Geschäftsjahr 1940 besagt ein Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland, daß die deutsche Kriegswirtschaft sich in jeder Hinsicht den an sie herangetretenen Anforderungen gewachsen gezeigt hat. Außerdem war es mit der weiteren Festigung der politischen und wirtschaftlichen Stellung Deutschlands möglich, bereits mitten im Kriege für eine künftige organische Wirtschafts- und Währungsneuordnung auf dem europäischen Festlande den Grund zu legen. Sparkapitalbildung, Einlagen bei den Geldinstituten und Steuererträgnisse nahmen weiter zu. Auf Grund der anhaltenden Flüssigkeit am Geldmarkt, der neben den kurzfristigen Rechtstiteln im vermehrten Umfange Solawechsel der Deutschen Golddiskontbank aufnahm, setzte sich der Rückgang der Zinssätze fort.

Auf den Katpitalmarkt griff der Zinsabbau insofern über, als die Effektivverzinsung merklich zurückging. Die Zunahme des Geldumlaufs hat sich merklich verlangsamt. Die Kriegsfinanzierung konnte weiter erfolgreich durchgeführt werden, ohne daß irgendwie von der bisherigen Linie der Währungspolitik abgewichen zu werden brauchte.

Die Gesamtumsätze stiegen auf 2 216 237,0 (1 751 457,0) Millionen RM. Die Zahl der Girokonten erfuhr eine Erweiterung auf 50 461 (49 094). Die bei den neunzig Abrechnungsstellen abgerechneten Gesamtbeträge beliefen sich auf 89,8 Mrd. Reichsmark (1939 bei 87 Abrechnungsstellen 85,0 Mrd. RM.). Die gesamten Erträge der Reichsbank beliefen sich auf 311,0 (316,4) Mill. RM. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 152,3 (117,0) Mill. RM., wovon 15,2 (11,7) Mill. RM. der gesetzlichen Rücklage und 129,6 (97,8) Mill. RM. dem Reich überwiesen wurden. Aus den verbleibenden 7,5 Mill. Reichsmark erhalten die Anteilseigner einen Gewinnanteil von 5 v. H. Hauptversammlung am 12. März.

Gewerbesteuer bei Betriebswiederaufnahme nach Kriegsstillegung

Zur Vermeidung von Zweifeln, die bei Wiederaufnahme eines wegen Kriegsmaßnahmen stillgelegten Gewerbebetriebes hinsichtlich der Betriebsanmeldungen und der Gewerbesteuer entstehen könnten, hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister einen Erlaß herausgegeben. Danach hat der Steuerpflichtige die Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit der Gemeindebehörde anzuzeigen, und zwar auch dann, wenn der eingestellte Gewerbebetrieb seinerzeit nicht abgemeldet worden ist. Die Gemeindebehörde teilt die Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit dem Finanzamt mit. Steuertechnisch wird die Wiederaufnahme selbst dann als „Neugründung" betrachtet, wenn die Einstellung und die Wiederaufnahme der gewerblichen Tätigkeit in dasselbe Rechnungsjahr fallen. Die Finanzämter werden in diesen Fällen einen neuen Gewerbesteuermeßbetrag festsetzen. Unter Zugrundelegung dieses Steuermeßbetrages ist ein neuer Gewerbesteuerbescheid zu fertigen. Die Gewerbesteuer ist vom Beginn des Monats ab zu erheben, der auf die „Neugründung" des Gewerbebetriebes folgt.

Frühjahrskur schon viele Menschen haben ihre Notwendigkeit erkannt. — Nehmen Sie täglich eine Messerspitze Heidekraft. Dieses Mineralsalz-Kräuterpulver fördert die Schlackenausscheidung, regt Darmtätigkeit u. Verdauung an, verbessert die Blutbeschaffenheit. 40 Tage-Pckg. 1,80, Dopp.-P. 3,30, in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern. **Heidekraft**

Schutz des Grundstücksmakler- und Darlehnsvermittlergewerbes

Obwohl das Grundstücksmakler- und Darlehnsvermittlergewerbe stark übersetzt ist und die Betätigungsmöglichkeiten in diesem Gewerbe infolge des Krieges wesentlich zurückgegangen sind, sind immer noch erhebliche Neuzugänge zu verzeichnen. Es ist daher notwendig, die bestehenden Betriebe in ihrem Bestand zu sichern und das Gewerbe vor einer weiteren Uebersetzung zu schützen. Zu diesem Zweck hat der Reichswirtschaftsminister durch Anordnung vom 21. 2. 1941 die Neuerrichtung von Grundstücksmakler- und Darlehnsvermittlerbetrieben von behördlicher Einwilligung abhängig gemacht. Die Anordnung ist in Nr. 5 vom 4. März 1941 des Ministerialblattes des Reichswirtschaftsministeriums veröffentlicht.

Die Anordnung bringt, wie die Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe dazu mitteilt, die gesetzliche Regelung der Zulassung zum Beruf der Grundstücks- und Hypothekenmakler, die als Kaufleute Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe in der Reichsgruppe Handel sind und von der Fachgruppe Makler, Verwalter und Vertreter im Grundstücks- und Bausparwesen fachlich betreut werden. Aus der Errichtungssperre ist hervorzuheben, daß sich diese auch auf die Erweiterung bestehender Unternehmern erstreckt. Die bereits vor Kriegsbeginn feststellbare Ueberfüllung des Berufes war ein weiterer Beweggrund für die Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums. Der bislang unkontrollierte Zugang zum Beruf brachte es mit sich, daß man auch ohne entsprechende Fachkenntnisse, ohne genügende Betriebsmittel und oft genug ohne die unbedingt erforderliche Zuverlässigkeit sich diesem Gewerbe zuwenden konnte. In Zukunft wird es also nicht mehr möglich sein, solange die Sperranordnung gilt, ohne entsprechende Eignung den Beruf des Grundstücks- und Hypothekenmaklers zu ergreifen. Die Sperranordnung kann als eine vorbereitende Maßnahme für die in Aussicht genommene Einführung einer Konzessionspflicht des Maklergewerbes bezeichnet werden.

Turnen - Sport - Spiel

Gaugruppenkämpfe der Kegler

Hallische Kegler gewinnen sämtliche Meisterschaften

Bis zur Deutschen Meisterschaft ist ein langer harter Weg, auch im Kegelsport. Mehrere Vorrunden als Klippen sind zu überwinden und der größte Teil der Teilnehmer muß ausscheiden. So gaben sich die Mannschaften und Einzelkämpfer unseres Sportgaues in der Kegelsporthalle der Gaustadt die größte Mühe, um weiterhin an den Ausscheidungskämpfen, als nächster der Bereichskampf, teilnehmen zu können. Dieses gelang dem Verein Halle, und wenn die Siege auch auf eigenen Bahnen erfochten wurden, so waren diese nach bestem Können überholt und neutralisiert worden, außerdem mußte Halle in allen Kampfarten vorstarten.

Die Glanzleistung des Tages vollbrachte Schulze (Halle), der mit 200 Kugeln, davon je die Hälfte in die Vollen und auf abräumen, insgesamt 879 Kegel fällte, damit in Halle eine neue Höchstleistung aufstellte und überlegener Einzelmeister wurde. Bei diesem Kampf gelang es Lehmann (Merseburg), den zweiten Platz zu besetzen, um sich damit die weitere Teilnahme beim Bereichskampf zu sichern, während bei allen anderen Wettbewerben nur die Sieger daran teilnehmen.

Ueberlegen gewann auch der Klub Sportfreunde Halle die Gruppenkämpfe auf Asphalt und Bohle, ebenso die Hallesche Vereinsmannschaft auf Bohle, auch Max Rüprich (Halle) gewann seine Einzelmeisterschaft auf dieser Bahnart sicher, während Halle bei allen anderen Kämpfen nur knapp siegte. Den einzigsten auswärtigen Erfolg errang Torgau im Gruppenkampf auf Schere, woran Halle nicht beteiligt war, während auf dieser Bahnart Geber (Halle) Einzelmeister wurde.

Die Veranstaltung selbst war vom Gaufachwart Franz Rüprich (Halle) sorgfältig vorbereitet und organisiert, so daß die Kämpfe reibungslos und in bester Kameradschaft abliefen.

Ergebnisse: Asphalt: Einzelmeister: Sieger: Schulze (Halle) 879 Kegel (396 und 483), Lehmann (Merseburg) 795, Richter (Weißenfels) 788, Kallmeyer (Nordhausen) 785, Schulz (Falkenberg) 768. Senioren: Sieger: Weidhaas (Halle) 509 Kegel, Friedrich (Weißenfels) 501, Wolf (Falkenberg) 468. Sechser-Vereinsmannschaften: Sieger: Halle mit 2330 Kegel vor Zeitz 2296, Falkenberg 2295 und Nordhausen 2274. Dreier-Klubmannschaften: Sieger: Sportfreunde Halle mit 1238 Kegel vor Weißenfels 1167, Sangerhausen 1121 und Bockwitz 1057. Bohle: Einzelmeister: Sieger: Rüprich (Halle) mit 1432 Kegel vor Kannegießer (Nordhausen) 1405, Schulz (Falkenberg) 1352. Sechser-Vereinsmannschaften: Sieger: Halle mit 4287 Kegel vor Falkenberg mit 4069. Dreier-Klubmannschaften: Sieger: Sportfreunde Halle mit 2135 Kegel vor Nordhausen 2101 und Falkenberg 2066. Schere: Einzelmeister: Sieger: Geber (Halle) mit 974 Kegel vor Kallmeyer (Nordhausen) 940, Dienst Torgau 928. Dreier-Klubmannschaften: Sieger: Torgau mit 1314 Kegel vor Nordhausen 1303.

Fußball am 16. März

Bereichsklasse:

VfL 96 Halle — SV 05 Dessau
Sportvg. Zeitz — Kricket Viktoria Magdeburg

Sportgauklasse:

Borussia Halle — Sportfreunde Halle
Preußen Merseburg — SG Mockrehna
TSV Leuna — SV 98 Halle
VfL Bitterfeld — Wacker Halle

Mitte-Handballbereichsmeisterschaft

Bereichsfachwart Dr. Kaiser (Halle) hat nunmehr endgültig als Austragungsort der Entscheidungsspiele um die Mitte-Handball-Bereichsmeisterschaft Dessau bestimmt. An den Endkämpfen, die am 6. April in Form eines Turniers jeder gegen jeden durchgeführt werden, nehmen bekanntlich die drei Staffelsieger teil, von denen der PSV Magdeburg als erster feststeht. In der Staffel 2 wird der Sieger wohl SG Dessau heißen und in der Thüringer Staffel hat der MTV Sömmerda die größten Chancen. Die Bereichsauswahlmannschaft wird voraussichtlich am ersten Osterfeiertag in Litzmannstadt gegen eine Auswahl des Gaues Warteland antreten. Für den zweiten Osterfeiertag ist dann in Posen ein Spiel gegen die dortige Stadtmannschaft geplant.

Neuer Sieg von Rudi Cranz

Stockholm. Bei den internationalen Skiwettkämpfen in Järvsö in Nordschweden wurde Christel Cranz am Sonntag zum dritten Male von der Schwedin May Nilsson geschlagen und rückte im Slalom nach der Schwedin Greta Kinberg auf den dritten Platz. In der Herrenklasse belegten Rudi Cranz und Robert Pfeiffer die beiden ersten Plätze. Die kombinierten Kämpfe des Sonnabend hatten dagegen zwei glänzende deutsche Siege für Christel und Rudi Cranz gebracht.

14. Fortsetzung

Ein über die Manege gespanntes Seil wies auf den Drahtseilakt Eva Sandens hin, die aber entweder noch nicht bei der Arbeit war oder diese schon beendet haben mochte. Den ganzen Hintergrund des von Zeltbahnen umgebenen Raumes nahm das eben aufgebaute Gerüst der Teufelsschleife ein. Es bestand in der Hauptsache aus einer ziemlich steil abfallenden Bahn, deren letztes Stück in scharfer Kurve nach oben gebogen war, so daß der herabrollende Wagen hochgeschleudert wurde, sich in der Luft selbst überschlug und dann auf die dicht davor liegende Ablaufbahn aufsetzte.

Ohne das strahlende Licht der Scheinwerfer und ohne den grellen Tand von bunten Trikots und glitzernden Flitterkram machte das Ganze auf den Außenstehenden einen recht nüchternen und nicht gerade vielversprechenden Eindruck. Aber für die Männer aus der Kolonie war es doch immer eine neue und fremdartige Welt, in die sie hier blickten, eine unbekannte, aber reizvolle Welt, die umweht war von jenem geheimnisvollen Etwas, das für den gewöhnlichen Sterblichen allein schon in dem Begriff „Zirkus" liegt.

Helmut Janssen erging es in dieser Hinsicht natürlich nicht anders als seinen Kameraden. Voll Neugier und Spannung betrat er hinter Revello den alten Wohnwagen, an dessen Tür stolz das Wort „Direktion" prangte, vermutlich das einzige, dessen Farbe ab und zu einmal erneuert wurde.

Aber Helmut war ehrlich enttäuscht, als er sich dann in dem winzigen Stübchen umsah. Er hätte gewiß nicht mit Sicherheit zu sagen vermocht, was er eigentlich hier zu sehen erwartet hatte, er empfand nur, daß es hier zwar nicht so peinlich sauber, aber sonst nicht viel anders aussah, als in dem eigenen kleinen Zimmer daheim. Hinter dem von außen so romantisch anmutenden Zirkuswagen steckte nichts als eine armselige Bürgerlichkeit, die so gar nichts Romantisches und Geheimnisvolles an sich hatte. Irgendwie hatte er sich die Umgebung eines Zirkusmenschen doch anders und abenteuerlicher vorgestellt.

„So — fünf Karten, für jeden eine", sagte Revello, in dem er von einem Block ein paar Zettel abzählte und lostrennte.

„Die vier draußen sind aber verheiratet und ihre Frauen werden sicher mitgehen wollen", wandte Janssen höflich ein.

Revello tat erstaunt.

„Bißchen viel — aber meinetwegen", brummte er dann und zählte weitere vier Zettel ab.

In diesem Augenblick öffnete sich die zum Nebenraum führende Tür und Eva Sanden, angelockt durch den Klang der ihr fremden Stimme, stand auf der Schwelle.

Der junge Musikant sah erstaunt auf und stand sekundenlang betroffen vor der fremdartigen Schönheit des Mädchens, dem er sich hier so unvermutet gegenübergestellt sah. Seine Hand, die sich eben nach den von Revello dargebotenen Karten ausstreckte, sank leer wieder zurück, und er fühlte, wie ihm alles Blut heißglutend in die Wangen schoß.

„Meine Tochter Eva — Sie werden Sie heute abend in einem großartigen Drahtseilakt bewundern können", bemerkte der Alte wortreich.

Seine Worte schienen dem andern wie aus weiter Ferne zu kommen. Helmut Janssen hörte sie kaum. Er sah nur das Mädchen, das ihm freundlich zunickte, in dessen dunklen Augen ein seltsames Lächeln lag, so lockend und betörend, und zugleich so mädchenhaft unschuldig, daß er sie wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt anstarrte. Doch ihre Neugier schien befriedigt, und ehe er noch ein Wort finden konnte, war sie wieder verschwunden. Leise klappte die Tür hinter ihr zu. Wie aus einem Traum erwachend, glitt sein Blick noch einmal über die Stelle, wo sie eben noch gestanden hatte. Dann wandte er sich hastig ab und lief zur Tür.

„Hallo — Ihre Billetts, junger Mann — Sie vergessen ja die Hauptsache."

Revello rief es ihm nach und lächelte nachsichtig, als der andere sich zurückwendend ihm die Papiere aus der Hand riß und dann ohne ein Wort wie auf der Flucht aus dem Wagen stürzte.

Draußen vor dem Zelt blieb Helmut Janssen aufatmend stehen. Nur langsam und schwer fand er sich zurecht in dem jagenden Wirbel von Gedanken und Empfindungen, den die Erscheinung des fremden Mädchens in ihm wachgerufen hatte, das so unvermutet in sein Leben getreten war. So etwas gab es also. So schön konnte eine Frau sein, so betörend schön, daß man wie verzaubert stehen und nur schauen konnte. Wie anders, wie berauschend und beglückend mußte das Leben an der Seite einer solchen Frau sein ...

„He, Helmut — da bist du ja endlich!"

Die lauten Stimmen der anderen schreckten ihn auf, rissen ihn in die Wirklichkeit zurück.

„Ja — ach so — ihr wartet ja noch auf die Karten — da habt ihr —"

Achtlos reichte er ihnen das kleine Bündelchen schmaler Zettel hin.

„Für jeden zwei Stück? Fein! Aber hier — eine gehört natürlich dir, mein Junge."

Helmut Janssen war mit allen seinen Gedanken längst wieder wo anders, war längst wieder bei dem fremden Mädchen dort im Wagen. Fast ohne es zu wissen, was er tat, steckte er die Karte zu sich und folgte den anderen über den Platz.

„Wir gehen noch rüber zur Neuberten, eine Molle haben wir uns schon bei dieser Arbeit verdient. Du gehst doch mit, Helmut?"

Doch Helmut schüttelte den Kopf. Nach diesem Erlebnis am Biertisch sitzen und über alltägliche Dinge schwatzen? Unmöglich.

„Ich hab noch zu tun, seid mir nicht böse."

Es lag nicht in der Art dieser Menschen, unnötig viele Worte zu machen. Wenn jener nicht mitgehen wollte, dann hatte er vermutlich seine Gründe dazu. Also verabschiedeten sich die vier und gingen ohne ihn hinüber in den Garten der „Alten Liebe".

Hella Neubert saß gerade beim Kartoffelschälen am Fenster. Sie hatte die kleine Gruppe schon von weitem beobachtet, und es hatte sie sehr enttäuscht, als sie nun sehen mußte, wie Helmut sich von den anderen trennte und dann allein in die Kolonie hinüberging. Schade, daß er nicht mitkam. Sicher wich er mit Absicht aus. Er fürchtete sich wohl davor, die anderen könnten etwas davon merken, daß er zu ihr gehörte. Seinem empfindsamen Wesen waren solche Bedenken schon zuzutrauen.

Da der alte Franz noch nicht aus der Stadt zurück war, legte Hella ihre Arbeit rasch beiseite und lief hinaus in den Garten, um die Gäste zu bedienen. Und diese, die noch ganz unter dem Eindruck des eben Gesehenen standen, erzählten dem Mädchen natürlich gleich von ihrer Arbeit im Zirkus und wiesen dabei vergnügt die ihnen so unverhofft zugefallenen Eintrittskarten vor.

„Sie werden doch sicher heute abend auch zur Vorstellung kommen, Fräulein Hella? Muß ja eine ganz tolle Sache sein, die Teufelsschleife."

Zweifelnd hob sie die Schultern.

„Vielleicht."

Natürlich gehe ich, dachte sie, während sie nach hinten ging, um das bestellte Bier zu holen. Helmut hatte ja auch eine Freikarte. Gab es da also eine bessere Gelegenheit, einmal ein paar Stunden neben ihm sitzen zu können, ohne dies Zusammensein vor aller Welt vertuschen zu müssen? Vielleicht fand sich dabei auch eine Möglichkeit, dies und jenes zu besprechen. Sie mußte sich jetzt wirklich ganz energisch dahinterklemmen, daß er endlich einmal aus seiner träumerischen Versponnenheit herauskam. Daß er sich vorhin an der Arbeit im Zirkus beteiligt hatte, war immerhin schon ein gutes Zeichen und ließ annehmen, daß er vermutlich mit ähnlichen Gedanken umging.

Inzwischen war es längst Mittag geworden. Die Kinder, die meist in der Kolonie, zum Teil auch in der nahen Siedlung zu Hause waren, kamen jetzt aus der Schule und umstanden neugierig das Zelt und die Wagen des „Zirkus Florida". Ihr lustiges, jauchzendes Stimmengewirr schwirrte lärmend über den Platz. Doch zu sehen gab es hier für die hungrigen Kinderaugen leider nicht allzuviel. So sehr sie sich auch abmühten, es fand sich nirgends ein Spalt, durch den man einmal einen Blick in das geheimnisvolle Innere des Zeltes hätte werfen können. Nur das tiefe, träge Gebrumm der beiden Bären drang dann und wann zu ihnen heraus und ließ die kleinen Kinderseelen unerhörte Dinge hinter der schmutzig-grauen Leinwand vermuten. Aber allmählich verlief sich dann die Schar der Kleinen wieder, denn zu Hause wartete die Mutter schon mit dem Mittagessen und da gab es sicher Schelte, wenn man zu lange ausblieb.

Höher zog der Tag herauf. Der Wachtmeister Strottkamp hatte seine Vormittagsstreife längst beendet. Er war sogar inzwischen schon zum Essen bei seiner Wirtin gewesen und fand sich nun wieder vor der „Alten Liebe" ein. Der Endstation näherte sich ratternd und polternd von der Stadt herkommend ein Straßenbahnzug. Es war die Bahn, die um diese Stunde sonst von Rauhfuß geführt wurde. Doch der mochte wohl heute seinen freien Nachmittag haben, vermutete Strottkamp ganz richtig, denn es war ein unbekannter Hilfsfahrer, der dem Wachtmeister beim Halten zunickte. Wie üblich, brachte der Zug um diese frühe Nachmittagsstunde nur wenige Fahrgäste nach Buchenau. Auf der hinteren Plattform des Wagens sah Strottkamp Herrn Steggewenzel und den alten Franz in scheinbar angeregter Unterhaltung stehen. Der eine jetzt ohne Paket, der andere mit schwerem Rucksack. Sicher kam er vom Geflügeleinkauf zurück. Es war also wirklich so, wie die Neuberten gestern gesagt hatte.

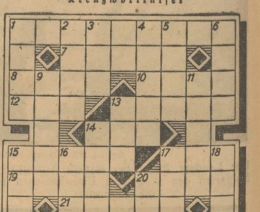
Steggewenzel war sichtlich verwundert, als er beim Aussteigen den Polizisten vor sich sah. Auf der ganzen Fahrt nach Berlin hatte er mit stillem Vergnügen immerfort daran denken müssen, daß es gerade Strottkamp gewesen war, der ihm das Paket zugereicht hatte, das ihm beim Einsteigen entglitten war. Zu komisch. Um so mehr erschrak er aber jetzt, als er den Beamten bei seiner Rückkehr an derselben Stelle wieder antraf. Als ob er hier auf ihn gewartet hätte. Doch der Polizist hatte kaum auf die Verlegenheit des anderen geachtet.

„Na, was macht Ihre Pauline, Herr Steggewenzel? Alles in Ordnung?"

Fortsetzung folgt

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 7. die Eingeborenen Neuseelands, 8. zeitlich unbegrenzt, 10. Kaufpreis, 12. Sportgerät, 13. siehe Anmerkung, 14. Insel der Irischen See, 15. Stern im Orion, 17. griechisch: Erde, Land, 19. Wurm, 20. jagdbares Getier, 21. Rätselfreund, 22. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Schlachtenglück, 2. arabischer Fürstentitel, 3. eine bekannte deutsche Motorenfabrik, 4. Männername, 5. Verbrecher, 6. gefällig, zuvorkommend, 9. nicht viel, 11. mathematischer Grundsatz, 13. Niederung, 14. französischer Feldherr, Verwüster der Pfalz, 15. Getreideart, 16. Markgraf der Ostmark, 17. bankmäßiger Ausdruck, 18. Lebenshauch, 20. Schmerz, Pein.

Anmerkung: 1. ergibt den vollen Namen eines berühmten Forschers; 13. nennt das Land, das hauptsächlich von ihm erforscht wurde; 22. ist seine Geburtsstadt (geb. 19. 2. 1865).

Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Bussard, 7. Aar, 8. Ilias, 10. Arno, 12. Tete, 13. Stern, 15. Sue, 16. Reep, 18. el, 20. Lias, 22. Jak, 24. Drill, 26. Egel, 28. Klee, 29. Romeo, 31. Bar, 32. Sperber. — Senkrecht: 1. Bart, 2. Urner, 3. Ei, 4. Alt, 5. Ries, 6. Datum, 7. Aasgeier, 9. Seeadler, 11. Orel, 14. Neid, 17. Park, 19. Lagos, 21. Silbe, 23. Kemp, 25. Lear, 27. Lee, 30. Or.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0008

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Halle/Saale

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 26,6 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einheitspreis 10 Pf. 12. Jahrgang Nr. 69 Dienstag, den 11. März 1941

Wieder Bombenkrieg über London

Luftalarme in der Nacht zum Montag - Deutsche Maschinen fegten niedrig über die Dächer

Es fielen Bomben schwersten Kalibers

Besonders heftige nächtliche Luftangriffe

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 10. März. In der zweiten Nacht hintereinander wurde London in der Nacht zum Montag heftigen Angriffen deutscher Luftstreitkräfte unterworfen. Die englische Hauptstadt hatte drei Alarme; der erste Angriff dauerte dreieinhalb Stunden. Das Londoner Luftfahrtministerium kennzeichnet die gesamte Aktion in der Nacht zum Montag als „ziemlich schwer“. Trotz heftigen Flakfeuers war es unmöglich, die Angreifer abzuschütteln, die mit gleicher Regelmäßigkeit und Kühnheit, wie in der Nacht zuvor, die auserwählten Ziele in Bearbeitung nahmen.

Die Engländer sagen, daß die Angriffe diesmal ausgedehnter gewesen seien, als in der Nacht zum Sonntag. Sie hätten sich nicht nur auf den eigentlichen Bereich der Hauptstadt, sondern auch auf die umliegenden Grafschaften bezogen. Brand- und Sprengbomben seien in großen Mengen zur Anwendung gekommen. Von den Brandbomben wird natürlich behauptet, sie hätten meist rasch unschädlich gemacht werden können, so daß wenig Brände entstanden seien. Der zweite Alarm sei von kurzer Dauer gewesen. Ein dritter Alarm von einer halben Stunde wurde am Montagmorgen durch neues Erscheinen deutscher Flugzeuge über London abgelöst. Die englischen Berichte sprechen summarisch von Angriffen längs der Südküste, von Aktionen gegen eine Reihe von Hafenstädten und nachträglich von Angriffen auf Liverpool, womit auch diese bedeutende Hafenstadt nach längerer Zeit wieder einem Angriff ausgesetzt worden sei. Ein Londoner Telegramm des „Svenska Morgenbladet“ berichtet am Montag: „Mit dem klaren Mondschein kam der Bombenkrieg wieder nach London. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde Luftalarm gegeben, und es begann eine ‚Blitznacht‘, ganz nach dem Stil der Nächte vom Herbst.“

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch in der vergangenen Nacht wieder gewaltiger Schaden in London angerichtet wurde, genau so wie in der Nacht auf Sonntag. Uebereinstimmend berichten die schwedischen Korrespondenten, daß der Luftangriff ebenso schwer war wie der vom 29. Dezember, als die Londoner City dem Erdboden gleichgemacht wurde. Darüber hinaus heben die schwedischen Korrespondenten hervor, wie auffallend es war, daß die angreifenden deutschen Maschinen ganz niedrig über die Hausdächer hinwegfegten. Der Londoner Berichterstatter von „Svenska Dagbladet“ u. a. meldet, daß das Feuer der englischen Flak geradezu furchtbar war. Einige Flugzeuge der angreifenden deutschen Verbände seien ungewöhnlich niedrig geflogen.

Als diese neue Schreckensnacht vorüber war, sah sich selbst das britische Luftfahrtministerium gezwungen, von einem besonders schweren nächtlichen Luftangriff auf die britische Hauptstadt zu sprechen, bei dem nicht nur großer Sachschaden angerichtet worden sei, sondern bei dem auch die Zahl der Opfer besonders groß war. Die amerikanische Nachrichtenagentur UP beschreibt diesen Angriff mit dem Satz: London erlebte in der Nacht auf Sonntag den schwersten deutschen Luftangriff, den man in London seit langen Wochen durchgemacht hat.

Immer neue Wellen

Deutsche Maschinen erschienen über den Stadtvierteln Londons und warfen Bündel von Leuchtbomben ab, durch die die Zielgebiete taghell erleuchtet wurden. Schlagartig und ohne Pause setzten die Angriffswellen ein. Es wurden Brandbomben in besonders großer Zahl abgeworfen, die ihre Wirkung nicht verfehlten, denn es wird selbst englischerseits von zahlreichen Bränden gesprochen, die zum Teil erst am Sonntagmorgen nicht etwa gelöscht, sondern „unter Kontrolle“ gebracht werden konnten, d. h. also, daß es den ganzen Sonntag über in London an den verschiedensten Stellen weiterbrannte.

Später griffen neue deutsche Verbände in den Kampf ein und warfen Sprengbomben ab. Es sind, wie ebenfalls aus englischen Berichten hervorgeht, Bomben schwersten Kalibers auf die britische Hauptstadt gefallen.

England verlor 43 Zerstörer

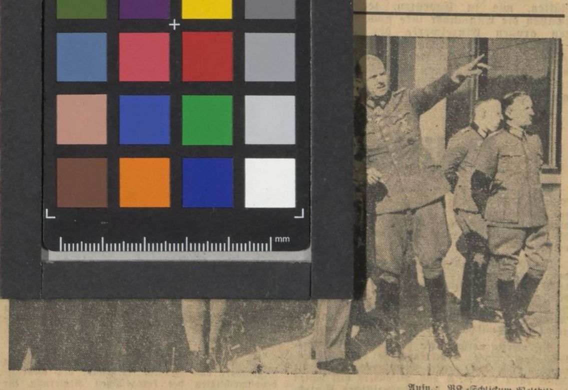
Berlin, 10. März. Die englische Admiralität hat bisher den Verlust von 41 Torpedobootszerstörern zugegeben. Mit den beiden am 10. März durch deutsche Schnellboote versenkten Zerstörern, die von der englischen Admiralität bisher noch nicht bekanntgegeben worden sind, erhöht sich die Verlustliste der englischen Zerstörer im bisherigen Verlauf des Krieges auf 43.

Nach einer Mitteilung der englischen Admiralität sind in der Nacht zum Sonntag die beiden Küstenwachtschiffe „Nemild“ und „Codders“ versenkt worden. Einschließlich dieser beiden hat die englische Flotte innerhalb der letzten drei Wochen allein von diesen leichten Streitkräften neun Einheiten verloren.

…Griechenfront

(…rtreters)

…nitt, für den zur ungefähren …ng die albanischen, in griechischer …ndlichen Orte Arza (15 Kilometer … von Koritza) und Psari (30 Kilo…lich von Koritza) an der Straße …ti in der Nähe des von italieni…erverbänden häufig angegriffenen …egeben werden. Als weitere An… werden griechische Befehlsstellen, …nsammlungen, Befestigungsan…ie auch Artilleriestellungen im Ge…Suka, Trebecines und Nazani ge-



Aufn.: PK.-Schlickum-Weltbild

Zum Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien
Generalfeldmarschall List und Gesandter von Killinger mit seinem Stab auf der Terrasse des Stabsquartiers

Deutschland wird siegen!

Von Professor Karl Alexander von Müller
Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Der Umsturz dieser Zeiten ist so gewaltig und so jäh, die Ausdehnungen und die Maßstäbe, die er angenommen hat, sind so riesig, daß Sinne und Gedanken manchmal kaum mehr mit ihm Schritt zu halten vermögen. Es ist viel zu wenigen klar bewußt: In der Geschichte der neueren Jahrhunderte ist dies die erste große europäische Krise, in die unser deutsches Volk, dank dem Führer, in geschlossener völkischer Kraft und in zusammengeballter kriegerischer und politischer Einheit eintritt. Auch außerhalb Deutschlands beginnt man diese Tatsache erst allmählich an den Folgen wirklich zu verstehen.

Wir denken zurück an die Kämpfe der christlichen Glaubensspaltung bis hin zu jenem unseligen Dreißigjährigen Krieg auf unserm Boden, an alle die Kabinetts- und Erbfolgekriege des 17. und 18. Jahrhunderts, an die gewaltige Erschütterung des ganzen Erdteils durch die Französische Revolution und das napoleonische Imperium; an alle die Jahrhunderte, in denen neben uns Frankreich und England, Spanien und die Niederlande, Schweden und Rußland aufstiegen und zum Teil schon wieder absanken. Der Staat des deutschen Volkes aber war Geschlechter um Geschlechter hindurch diese ganzen Zeitalter ein Trümmerfeld innerer Zerrissenheit und fremder Vergewaltigung. Deutsche Soldaten schlugen fast alle großen Schlachten des Erdteils, aber allzu oft einer gegen den andern und in fremdem Sold.

Im Politischen hat Bismarck zuerst den Gordischen Knoten der überkommenen Zersplitterung mit dem Schwert durchschlagen und unter preußischer Führung, zum erstenmal seit sechs Jahrhunderten, wieder eine einheitliche starke deutsche Staatsordnung in der Mitte des Erdteils aufgerichtet, freilich noch kleindeutsch beschränkt, auf die Staatsnotwendigkeit begründet, erkauft durch schwere völkische Opfer, durch die Abspaltung des gesamten Deutschtums in den habsburgischen Ländern. Das bloße völkerrechtliche Bündnis des Deutschen Reiches mit Oesterreich-Ungarn vermochte diesen Verlust nicht zu ersetzen. So trat das deutsche Volk auch in die neue, umfassende europäische Krise, die mit dem Weltkrieg begann, noch in zwei selbständigen Staaten ein, und alle unerhörte Steigerung seiner militärischen und wirtschaftlichen Stärke im zusammengeschlossenen Bismarckreich konnte gegenüber der erdrückenden Einkreisung der Feinde die gefährliche Schmalheit seines staatlich geschlossenen völkischen Leibes, die Schwäche einer bloß diplomatischen Koalition nicht aufwiegen. Am Ende des gewaltigen vierjährigen Ringens lagen beide deutsche Staaten, der hohenzollersche wie der habsburgische, unter seinen Trümmern begraben. Aber der Kern des bismarckischen Reiches, der Kern des nationalen deutschen Staates erhielt sich, trotz aller Schwächungen und Demütigungen, in ungeahnter Kraft. Gerade aus seiner tiefsten Not erweckte nun einer der namenlosen Soldaten des großen Krieges, ein ostmärkischer Deutscher selbst, die neue nationalsozialistische Revolution, in der er die Kraftströme aller deutschen Gaue in fanatischer Einheit zusammenballt. Vor ihrem Ansturm fallen die letzten Reste der alten einzelstaatlichen Zersplitterung ohnmächtig zu Boden. In wenigen Jahren zieht sie, Schlag auf Schlag, die verlorenen oder abgetrennten Grenzmarken ringsum an sich, das Saarland, Deutsch-Oesterreich, Sudetenland, Memel, Danzig, Oberschlesien und den Warthegau, Elsaß und Lothringen. Darüber hinaus beginnt eine gewaltige, noch nie bisher gewagte Rückwanderungsbewegung der zersplitterten deutschen Außenposten in fremden Staaten die völkische Lebensgrundlage der Gesamtheit durch eine bewußte Zusammenfassung im heimischen Kernraum zu sichern. Und dies alles erhebt das nationalsozialistische Großdeutschland von heute zum ersten wahrhaften völkischen deutschen Staat unserer tausendjährigen Geschichte: Zum erstenmal faßt es die ganze unerschöpfliche Lebens- und Schaffenskraft dieses Volkes in straffer Einheit zu einem geschlossenen Ziel zusammen und macht sie damit zur führenden revolutionären Macht in der heutigen Zeitenwende.

Worin liegt, über Deutschland hinaus, diese Zeitenwende begründet? Was sind die allgemeinen Voraussetzungen, denen sie entsprang, aus denen ihre wichtigsten Antriebe und Möglichkeiten erwachsen? Wir schauen einen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019410311-14/fragment/page=0009